

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Berlin

Daresalam.  
13. Juni 1908.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Daresalam vierteljährlich 4 Ruple, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Ruple. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Daresalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. entgegengenommen. — Bei Bestellungen empfiehlt sich der Zusatz: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Daresalam,“ da dies der schnellste Expeditionsweg ist. Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorauszahlung der Expedition gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

## Insertionsgebühren

Für die 6-spaltige Zeile 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 2 Ruple, oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Daresalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 1908. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droefter Berlin Alexanderstr. 42.

Jahr-  
gang X.

No. 44.

## Zur Wiederkehr.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Excellenz Hr. v. Nechenberg ist nun wieder in seinem Wirkungskreise eingetroffen. Heute erörtert er mit dem noch stellvertretenden Gouverneur Geheimrat v. Winterfeld die Fragen, die in letzter Zeit in dem weitverzweigten Gebiet unserer kolonialen Verwaltung während seiner Abwesenheit sich ergaben, um von Montag ab wieder selbst am Ruder zu sein.

Herr v. Nechenberg ist zu einer Zeit zu uns in die Kolonie zurückgekehrt, wo gleichsam eine neue wirtschaftliche Ära, inauguriert durch die bewilligten Bahnlagen, einsetzt.

Wer unseren Handel und Wandel hier aufmerksam beobachtet hat, dem wird es nicht entgangen sein, daß bereits die ersten Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs vorhanden sind, schwache Symptome, aber deutlich genug, um jedem, dem nur ein geringe Spur von Kolonialfreudigkeit eigen ist, auf die Zukunft hoffen zu lassen. Unter Kolonialfreudigkeit aber verstehen wir nicht nur das egoistische Streben nach persönlichem Erfolg, sondern das nationale Interesse, das an der allgemeinen Entwicklung der Kolonie genommen wird.

Wer diese Eigenschaften, die leider nicht immer den deutschen Kolonisten zieren, besitzt, der wird sich bei der Ankunft des Gouverneurs auch daran erinnern haben, welcher großer Anteil ihm an den jüngsten kolonialen Erfolgen zuzusprechen ist.

Er war von dem Augenblick an, als der Staatssekretär den Ostafrikanischen Boden betrat, dessen Ratgeber, und mancher Gedanke, der auf der Reise dem Staatssekretär gegenüber geäußert wurde, hat ohne Zweifel einen praktischen Vorschlag ausgelöst, der in den nächsten Jahren seiner Verwirklichung entgegen geht.

Das mögen sich vor allem die Beloten gesagt sein lassen, die geneigt sind, um des Standpunktes in der Eingeborenenfrage willen alles das zu ignorieren, was von dem Gouverneur geleistet wurde, wenn es auch nicht seinen Namen trägt.

Die Eingeborenenpolitik wird immer ein Gegenstand bleiben, über den man zweierlei Meinung sein kann, und wird es, solange man die Frage theoretisch betrachtet, kaum einen Ausgleich geben, da, wenn man die Extreme in's Auge faßt, wohl davon geredet werden kann, daß sich gleichsam zwei Weltanschauungen gegenüber stehen.

In der Praxis aber lassen sich Kompromisse schließen und gemeinsame Richtlinien aufstellen. Man muß sich nur entgegenkommen und auf Seiten der in dieser Frage besonders Interessierten sagen, daß es noch andere Interessen gibt, als die eigenen. Herr v. Nechenberg hat auch Interessen, aber nicht solche materieller Art, weshalb ihm bei Vertretung seines Standpunktes ein höheres Maß von Unbefangenheit zuzusprechen ist, als denen, deren Auffassung durch geschäftliche Erwägungen beeinflusst werden, womit niemand ein Vorwurf gemacht werden soll noch kann. — Indessen hat sich die Situation nach der friedlichen Seite hin verändert, worüber man sich nur freuen kann. Wir erinnern an die leztlich veröffentlichte Auslassung des Staatssekretärs in der „Post,“ aus der die Absichten des Gouverneurs deutlich zu erkennen sind. Er will die Arbeiterfrage in Ostafrika möglichst im Einverständnis mit den Interessenten auf eine feste und dauernde Grundlage bringen, wobei Gewicht darauf gelegt wird, daß die Interessenten sich zu Verbänden zusammenschließen, um so in der Lage zu sein, mit verhandlungsfähigen Gruppen gemeinsam zu arbeiten.

Wir sind seit überzeugt, daß die Pflanzler nunmehr einsehen, daß sie kein Grund mehr zu Befürchtungen haben und daß sie sich selbst darüber freuen, daß der Weg der Verständigung nunmehr geebnet vor ihnen liegt. Sollte trotzdem das Pflanzertum eine ablehnende Haltung annehmen, so müßten wir das namentlich in deren Interesse bedauern. Denn sie rücken dadurch wahrlich in keine bessere Position ein, sie würden vielmehr mit großer Wahrscheinlichkeit einen Teil der Sympathien, die man in der Heimat den ostafrikanischen Pflanzern entgegenbringt, einbüßen und es wäre sehr fraglich, ob sich dann noch Abordnerte zur einer so intensiven Vertretung der Pflanzlerinteressen bereit fänden, wie das bisher der Fall war. Doch wir wollen uns heute am ersten Tage nach der Ankunft des Gouverneurs nicht mit

der Ausmalung von Zuständen befassen, die nicht zu erwarten sind.

Wir sind vielmehr nach Lage der Dinge überzeugt, daß es der Geschicklichkeit des Gouverneurs, verbunden mit der ihm eignen Energie gelingen wird, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die der ruhigen und segensreichen Weiterentwicklung unserer Kolonie im Wege stehen. In diesem Sinn wollen wir unsererseits dem Zurückgekehrten unseren Gruß anbieten.

## Aus unserer Kolonie.

**Muguru.** Der am letzten Donnerstag, den 11. d. Mts. hier aus Morogoro eingetroffene Güterzug brachte aus den Maafsch en Klimmergruben 71 Lasten großplattigen klar-grünen, gefleckten Glimmer nach Daresalam. Weitere 50 Lasten treffen hier in 10 Tagen ein.

Die Gruben, aus denen dies Produkt gefördert wurde, liegen 1—2½ Stunden von Morogoro. Herr Raaf, welcher mit „Kronprinz“ einen europäischen Bergmann erhielt, hat 6 Stunden von Morogoro weitere Glimmergruben belegt, welche ein grün-klares und auch rubinrotes Produkt ergeben.

**Morogoro.** Immer noch fällt im Morogoro-Bezirk reichlicher Regen. Die allerdings dieses Jahr etwas verspäteten Niederschläge sind quantitativ völlig genügend gewesen, um eine gute Baumwoll- und Gummi-Ernte zu sichern.

**Kilwa.** Ein bedauerenswerter Jagdunfall. Der Kommandant S. M. S. „Seeadler“ Herr Korvettenkapitän Meurer schreibt uns:

Indischer Djean, den 10. 6. 08.  
Der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung teile ich, um etwaigen falschen Gerüchten über den Unglücksfall an Bord S. M. S. „Seeadler“ vorzubeugen, folgendes mit: „Der Ober-Wachtmeistersmaat Entref hatte mit einem befreundeten Unteroffizier des Schiffes am Pfingstmontag Urlaub erhalten. Es war ihm gestattet worden, eine Schrotflinte mitzunehmen. Beide haben auf ihrem Spaziergang abwechselnd das Gewehr getragen, ohne jedoch zum Schuß zu kommen, bis schließlich gegen 8<sup>30</sup> Vormittags von beiden Berühmter gesehen wurden, die rechts vom Wege auf einem Baum saßen. Als nun daraufhin beide rechts um machten, kam der Ober-Wachtmeistersmaat Entref vor den anderen Unteroffizier, der zu jener Zeit gerade das Gewehr trug. Ein unglückseliger Zufall wollte es, daß in diesem Moment das Gewehr sich entlud. Die gesamte Schrotladung drang dem Entref in den Rücken, ihn hierbei die Wirbelsäule durchschlagend, so daß der Tod momentan eingetreten ist. Der Verstorbene ist am nächsten Tage, den 9. Juni mit militärischen Ehrenbezeugungen in Kilwa Kivindje auf dem Friedhof beerdigt worden.“

**Mkombar.** Nachdem die Fortsetzung der Usambara-Eisenbahn durch den Reichstag genehmigt ist, hat auch die Bauleitung dieser Bahn begonnen, den Weiterbau der bereits seit Jahresfrist in Angriff genommenen Neustrecke energisch zu betreiben. Die Bauleitung der Bahn befindet sich in Mkombar. Unterm 4. Juni hat dieselbe die Anlieferung von zwanzig Tausend Kubikmeter Steinschlag als Bettungsmaterial ausgeschrieben. Angebote sind bis zum 15. Juni bei dem betreffenden Bureau einzureichen.

**Mkombar.** Ein Afrikanerbiß. Man schreibt uns: Am ersten Juli feiert Albert Bolle (Bolle & Mackwitz, Mkombar, Post Mombi) die fünfundsiebenzigste Wiederkehr des Tages, an dem er in Port Natal den Boden Afrikas betrat. Er hat ihn in diesem Zeitraum nur zwei Mal zwecks Erholungsreisen Afrika verlassen. A. Bolle wurde am 30. August 1859 zu Hannover geboren. Er besuchte das Realgymnasium bis Prima, diente beim Leib-Garde-Infanterie-Regiment und begab sich nach seiner Militärzeit mit 2 Freunden nach Süd-Afrika, um dort Farmer zu werden. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Natal, der Cap-Colonie und Transvaal, machte er die Expedition ins Maschona-Land mit und lebte dann in Maschona-Land auf seiner Farm. In diesen Jahren hat er viele Jagdausflüge unternommen, welche ihn bis zum Congo führten. Er besitzt eine selten schöne Sammlung von Jagdtrophäen, welche sich in Deutsch-

land befindet. Als Deutsch-Ost-Afrika besiedelungsfähig wurde, erwarb er vor 3 Jahren eine Farm am Kilimandjaro, wo er seitdem lebt. Wünschen wir diesem alten Afrikaner noch frohe Tage im schwarzen Erdteil, in dem er den größten Teil seines Lebens zugebracht hat.

**Moschi.** Ueber die Arbeiterverhältnisse am Kilimandjaro schreibt die Kilimandjaro-Pflanzungs-Gesellschaft in ihrem Jahresbericht 1907 folgendes:

Die Arbeiterverhältnisse waren zu Beginn des Jahres wenig günstig, verbesserten sich aber von Monat zu Monat, sodaß wir Ende des Jahres über nahezu 500 Arbeiter verfügten. Die Löhne stiegen leider infolge der Konkurrenz der vielen Pflanzler und Ansiedler von 3,— auf 4,—, 5,— und 6,— Rp. per Monat. Unsere Arbeiter stammen größtenteils aus den Nombolandschaften und aus Unyamwezi, während die dicht bei Ribohöhe liegende Landschaft Madshame, die Tausende von Arbeitern aufbringen könnte, keine 150 Leute, darunter größtenteils Weiber und Kinder, stellte.

Es wäre zu wünschen, daß die Regierung die Hüttensteuer erhöhte, oder sonst Maßregeln ergriffe, um den Anreiz zur Arbeit bei den Eingeborenen zu erhöhen. Wenn nur 20 pSt. der arbeitsfähigen Leute des Berges auf den europäischen Pflanzungen arbeiten würden, dann würde von einer Arbeiternot am Kilimandjaro nie die Rede sein. Leider ist der Antrag des Bezirksamtes in Moschi, am Kilimandjaro dadurch einen gewissen Arbeitszwang einzuführen, daß jeder Eingeborene vor Bezahlung seiner Hüttensteuer eine bestimmte Anzahl Tage bei einem Europäer arbeiten müsse, trotz der Befürwortung durch den Ostafrikanischen Pflanzerverband vom Gouvernment abgelehnt worden.

**Moschi.** Wieder ein Massaiüberfall. Ende April fand, wie der „Uambara-Post“ aus Arusha berichtet wird, zwei Tagereisen nördlich von Arusha in die dortigen Burenansiedlungen bereits das dritte Mal ein räuberischer Einfall englischer Massai über die Grenze am Ngari-Nairobi-Fluß zwecks Viehdiebstahls statt. Zwei Male war es den Räubern gelungen, ungestraft mehrere Stück Vieh den Buren wegzunehmen und über die Grenze zu schmuggeln. Dieses Mal haben es glücklicherweise zwei Buren, die Ansiedler Naudé und Klopfer, die die ausdrückliche Genehmigung vom Bezirksamt hatten, gegen die Räuber eventuell von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, verstanden, sich der Massai recht energisch zu erwehren und ihnen das bereits entwendete Vieh wieder abzunehmen. Als die beiden genannten Buren durch ihre Viehhirten von dem Herankommen der Massai und dem Wegtreiben des Viehs hörten, eilten sie jenen sofort nach und forderten sie zum Halten und Wegwerfen ihrer Waffen auf. Da die Massai natürlich nicht standen, machten die Buren von ihrer Waffe Gebrauch und schossen 4 Massai nieder, die übrigen gaben unter Zurücklassung des geraubten Viehs schleunigst Versteck.

**Sindi.** Entgegen der ursprünglichen Absicht der Ostafrikanischen Gesellschaft Südküste, erst im Sommer 1908 ihre drei Vindiplantagen durch eine gemeinsame Feldbahn mit der Verladestelle Ndwajwa zu verbinden, sah sie sich gezwungen, einen Teil dieser Bahn bereits im Sommer 1907 auszuführen. Es stellte sich nämlich heraus, daß die für die Errichtung der Gebäulichkeiten auf den einzelnen Plantagen nötigen Baumaterialien, auf dem Kopf des Regens herantransportiert, ungemein teuer zu stehen kamen, ganz abgesehen davon, daß dauernd zahlreiche Arbeiter, die auf den Plantagen viel besser verwendet werden konnten, entzogen würden. Im August 1907, wurden außer einigen Ripp- und Platanenwagen, 10 km Eisenbahngleis nebst Zubehör herausgeschickt, das, nunmehr fertig verlegt ist, 7 km sollen demnächst noch herausgeschickt werden, während 4—5 km erst im Jahre 1909 gebraucht werden. Zum Betriebe dieser Bahn ist eine 25 pferdige Tenderlokomotive mit Holzfeuerung gleichfalls verschifft worden; sie soll den Verkehr auf der Hauptstrecke aufrecht erhalten. Vermittels dieser Bahnanlage wird es der Gesellschaft möglich sein, Nughölzer billig zur Küste zu befördern. Da andere Plantagengesellschaften mit einem zu leichten Schienenprofil sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben, so wählte die Gesellschaft ein entsprechend schwereres dessen Mehrkosten durch die größere Haltbarkeit aufgewogen werden dürfte.

# Letzte Telegramme.

## Er mordung eines bekannten französischen Malers.

London, d. 7. Juni. Mehrere Individuen brachen in die Wohnung des bekannten pariser Malers Steinheil ein und ermordeten ihn sowie seine Schwiegermutter; Frau Steinheil wurde getödtet vorgefunden.

## Ein französisch-chinesischer Zwischenfall.

London, d. 7. Juni. Chinesische reguläre Truppen feuerten auf ein französisches Melagrosierungs-Korps an der Phalong-Yunnan-Grenze. Leutnant Wigan sowie sechs kontinentalische Scharfschützen wurden getödtet. Zwei französische Kompagnien sind nach dem Schauplatz des Gemekels abgegangen.

## Straszenkämpfe in Paris.

London, d. 8. Juni. In Paris kam es zu argen Ausschreitungen, als eine Menschenmenge von 6000 Köpfen sich zu demonstreten Sympathie-Rundgebeten aus Anlaß eines unbedeutenden Vorstadt-Streiks hinreißten ließ.

Es wurden mehrere Cafés demolirt. Die einschreitenden Schutzmannschaften wurden mit Stöhlen und Siphons beworfen. Dreizehn Polizisten und 35 der Tumultuanten wurden schwer verwundet.

# Lokales.

## Der Empfang des Gouverneurs.

Schon lange war bekannt, daß der Gouverneur angeordnet hatte, daß ein Gouvernementsdampfer ihn in Mombassa abholen sollte, um rascher nach dem Bestimmungsorte zu gelangen. Der „Kaiser Wilhelm II.“ war wieder einmal unpäßlich und mußte es daher der „Novuma“ überlassen, den Gouverneur nach Dar-es-Salam zu bringen.

Als Herr v. Nechenberg Donnerstag morgens um 6 Uhr in Mombassa mit dem „Kronprinz“ eintraf, stand bereits die „Novuma“ zur Abfahrt bereit. Um 9 Uhr ging dieselbe vor sich. Es war schlechtes Wetter und die alte brave „Novuma“, die vor kurzem allerdings eine umfangreiche Reparatur über sich ergehen lassen mußte, wurde gehörig von den Wellen geschaukelt, sie „schlängelte“ mächtig, wie Seemann und Laie zu sagen pflegen. Man nahm daher gerne die Gelegenheit wahr, die Rheede in Zanzibar anzulaufen. Den einstündigen Aufenthalt — an Land wurde nicht gegangen — wird man wohl dazu benutzt haben, um einmal in Ruhe Toilette zu machen. Dann ging es weiter nach Dar-es-Salam.

Dort hatte man schon am Morgen zwischen 9 und 11 Uhr den Gouverneur erwartet, denn diese Stunde war am Tag vorher den Europäern von dem Bezirksamt als Termin der Ankunft durch Umlauf bekannt gegeben worden. Die öffentlichen Gebäude hatten schon längst geflaggt, ebenso flatterten bereits bunte Wimpel zwischen den Masten der Schiffe, die im Hafen lagen. An den Fronten der Häuser reckten sich Palmenzweige empor, und das nicht nur bei den Europäern, sondern auch in dem Viertel der Eingeborenen. Man war also allerseits für den Empfang vorbereitet.

Im Laufe des Morgens kam die Gegenorder, daß die „Novuma“ erst um 4 Uhr einträte. Man mußte sich also bis zum Nachmittag gedulden. Um 2 1/2 Uhr merkten die Dar-es-Salamer, daß auch die Schutztruppe zum Empfang „rüstete“. Unter klingendem Spiel marschierte die 5. Kompagnie des Wilhelmsüfer entlang nach dem Gouvernementsgebäude (Haus I). Vor der Kapelle bewegte sich im Taktschritt die gewaltige Schar der Dar-es-Salamer Boys und die gesamte Eingeborenenjugend. Für den, der ostafrikanische „desturi“ erst seit kurzer Zeit kennt, war es ein origin-

nelles und unbergeliches Bild. Es drängte sich einem der Gedanke auf, daß das farbige Element, das hier johlend und jauchzend vor und neben seinen schwarzen musizierenden Brüdern einherzog, sich ohne Frage wohl fühlt unter dem Regime, dessen Repräsentant eine Stunde später empfangen werden sollte.

Während der Aufstellung der Kompagnie trafen allmählich auch die führenden Persönlichkeiten der farbigen Bevölkerung ein. Sie saßen an der Ecke Wilhelmsüfer und Bismarckplatz Posten, in farbenfreudigen Gewändern, eine stattliche Anzahl, unter der der Sultan Sahid Chalid durch sein fast europäisches Antlitz und würdige Haltung dem jungen Afrikaner besonders auffiel. Nach dem Bismarckplatz zu hatte die Schule unter Führung des Herrn Lehrer Brandt Aufstellung genommen.

Die Europäer hatten das vor der Brücke I gelegene Düsifer bevölkert.

Nach dem Glockenschlag 4 hielten die Kanonenschüsse von Bord des „Seeadlers“, wenige Augenblicke später wurde der Bug der „Novuma“ sichtbar. Als der Dampfer in unmittelbare Nähe der Brücke trat, warf, stießen mehrere Boote ab, in denen sich Geheimrat v. Winterfeld, Major von Schleinig mit Adjutant Obl. Schön, Oberichter Vorlich und Bezirksamtman Regierungsrat Boeder befanden. Die Herren gingen an Bord der Novuma und entboten dem zurückgekehrten Gouverneur den ersten Gruß. Wenige Augenblicke später fuhr, Gouverneur v. Nechenberg mit sämtlichen Herren nach der Brücke. Mit dem Augenblick, wo er das Land betrat, feuerte die Strandbatterie Salut.

Er begrüßte die dem Zugang der Brücke zunächst stehenden Europäer, darunter den Bischof von der katholischen Mission. Hierauf wurde die Ehrenkompagnie abgestritten, die auf das freundliche „jambo askari“ mit einem donnernden „jambo hwana mkubwa“ erwiderten. Dann folgte der Vorbeimarsch der von Herrn Hauptmann v. Hassel geführten Kompagnie. Nach Begrüßung der Vertreter der Eingeborenen-Bevölkerung widmete der Gouverneur den Eingeborenenkindern seinen Gruß und unterhielt sich dabei längere Zeit mit deren Lehrer.

Hierauf fuhr Herr v. Nechenberg in Begleitung des Geheimrats v. Winterfeld nach der Gouverneursvilla. Um 5 1/2 Uhr holte Herr Regierungsrat Boeder per Wagen den Gouverneur zu einer Rundfahrt ab, die nicht nur durch die Europäerstadt, sondern auch durch die Eingeborenenviertel führte. Wegen Abend war der Gouverneur auf der Veranda des Klubs zu sehen. Um 7 1/2 Uhr fand bei Herrn Geheimrat v. Winterfeld zu Ehren des Zurückgekehrten eine Feiertafel statt.

Heute arbeitete der Gouverneur mit Herrn Geheimrat v. Winterfeld den ganzen Tag zusammen, um mit Beginn der Woche die Verwaltung der Geschäfte von Deutschostafrika wieder zu übernehmen.

— Bezirksamtliche Bestrafungen in der Zeit vom 6. bis 12. Juni 1908: Wegen Diebstahls pp. 8 Angeklagte mit zusammen 17 Monaten 10 Tagen Kette; wegen Betrugs 3 Angeklagte mit zusammen 8 Monaten Kette; wegen gefährlicher Körperverletzung 1 Angeklagter mit 5 Monaten Kette und körperlicher Züchtigung; wegen Ehebruchs und Kuppelei 2 Angeklagte mit zusammen 28 Tagen Kette; wegen Sachbeschädigung 1 Angeklagte mit Geldstrafe; wegen Diebstahlsvernachlässigung 1 Angeklagter mit körperlicher Züchtigung; wegen Kontraktbruchs 1 Angeklagter mit Geldstrafe; wegen verhehlener anderer Vergehen und Uebertretungen 7 Angeklagte mit zusammen 5 Monaten Kette und 2 körperlichen Züchtigungen.

Eine weitere Aufgabe würde der Expedition bei der Landentdeckung zuzufallen. Neu-Guinea, das zum Teil zu Deutschland, zum anderen Teile zu Holland gehört, ist in seinen westlichen Gebiete noch fast völlig unbekannt, obgleich gerade die holländische Regierung keine Mühe und keine Kosten gescheut hat, auch hier vorzudringen. Besonders interessant würde es z. B. sein, das Charles-Luis-Gebirge näher kennen zu lernen und festzustellen, ob es tatsächlich mit ewigem Eise und Schnee bedekt ist. Einer Erforschung durch Landexpeditionen stellen sich unüberwindliche Hindernisse entgegen, Sümpfe, Urwälder und feindliche Bevölkerung hindern das Vordringen der Kultur. Da man nun an dem Zuge der Wolken mit absoluter Sicherheit festgestellt hat, daß über Neu-Guinea im Juni der Südost-Passat regelmäßig weht, so schlägt Rambaldo vor, daß man das Ballonschiff an die Landdecke „Steenboom“ bringt und nun einen bemanneten freifliegenden Aerostaten steigen läßt, der um 6 Uhr vormittags aufsteigt und etwa um 4 Uhr abends in der Geelvinkbai landen würde. Während der Fahrt müßten natürlich fortgesetzt photographische Aufnahmen des Landes gemacht werden. — Für topographische Zwecke sollen auch von der Küste oder von Flüssen aus photographische Aufnahmen vom Fesselballon ausgeführt werden. Mit deren Hilfe wird man sehr wohl imstande sein, eine hinlänglich genaue Karte des Landes zu entwerfen.

Endlich wird der Ballon auch in hydrographischer Beziehung von großem Werte sein. Rambaldo hat festgestellt, daß das Wasser meist so ruhig und klar ist, daß man von hohen Bergen aus deutlich die Gestalt des Meeresgrundes erkennen kann. Da es sich herausgestellt hat, daß die Vermessung durch die Schiffe unendliche Mühe macht und viel Zeit kostet, schlägt er

— Truppen für Britisch-Zentral-Afrika. Reichspostdampfer „Kronprinz“, welcher morgen früh Dar-es-Salam verläßt, läuft Zanzibar an, um 300 Mann enalischer Eingeborenen-truppen zu übernehmen, welche in Ghinde für Britisch-Zentral-Afrika ausgeschifft werden sollen.

# Koloniale Volkswirtschaft.

## Ostafrikanische Futtermittel.

(Fortsetzung.)

In No. 43 der D. D. A. Z. berichteten wir über die Versuche der landwirtschaftlichen Versuchstation in Göttingen an ostafrikanischen Gräsern unter besonderer Berücksichtigung des durch dieses Institut speziell angewandten Aufschließungsverfahrens, eine Methode, die ein höheres Maß der Verdaulichkeit bezweckt. Wir lehnten uns dabei im allgemeinen wörtlich an den Bericht des Direktors der landwirtschaftlichen Versuchstation, Herrn Franz Lehmann an, und gaben zunächst das Ergebnis der Untersuchungen bez. der Beschaffenheit des Reiszstrohs im Allgemeinen wörtlich wieder. Heute folgen wir mit den Untersuchungsergebnissen zweier weiterer Futtermittel. Der Bericht sagt über:

### Maizstroh.

Das Maizstroh wurde mit einem Trockensubstanzgehalt von 92.2% verfüttert. In der wasserfreien Substanz sind enthalten

Stickstoff-Substanz	Fett	Asche	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe
6.19	1.52	8.47	33.67	50.15

Das Mittel der Analysen der bislang in Europa und im Auslande untersuchten Maizstrohartarten ist:

Stickstoff-Substanz	Fett	Asche	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe
7.0	1.96	5.99	31.98	43.07

Darnach unterscheidet sich das ostafrikanische Maizstroh von den bekannten Maizstrohartarten so gut wie gar nicht. Von Verdauungsversuchen ist nur einer bekannt, welcher die Koeffizienten ergeben hat:

Stickstoff-Substanz	Fett	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Organische Substanz
37	28	—	52	40

Die Göttinger Untersuchung des ostafrikanischen Maizstrohes hatte ergeben:

Stickstoff-Substanz	Fett	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Organische Substanz
33.9	65.4	60.2	55.4	55.4

Leider ist in der älteren Untersuchung die Zahl für die organische Substanz nicht vorhanden, immerhin führt die Vergleichung der Verdauungskoeffizienten für die einzelnen Nährstoffe zu einem bestimmten Urteile. Das ostafrikanische Stroh ist in der Rohfaser und den stickstofffreien Nährstoffen erheblich besser verdaulich, es übertrifft also die bisher untersuchten Arten im Nährwert. Auch dieses Stroh ist indessen proteinarm. Abgesehen hiervon ist es aber besser als die gewöhnlichen Stroharten und mit einem geringeren Heu noch vergleichbar. Mit entsprechenden Mengen von proteinreichem Futter gemengt, läßt es sich in der Ernährung der Wiederkäuer unbedenklich verwenden.

### Effekt der Aufschließung des Maizstrohes:

Obwohl das Maizstroh in seiner organischen Substanz etwas höher verdaulich ist als das Reiszstroh, ergab der Aufschließungsprozeß nicht die günstigen Resultate, die vorher beschrieben worden sind. Die Verdauungskoeffizienten für das aufgeschlossene Maizstroh sind nach beistehender Berechnung:

Stickstoff-Substanz	Fett	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Organische Substanz
—	57.7	78.2	68.5	65.2

Da Wiesenheu mittlerer Güte eine Ausnutzung der organischen Substanz von ca. 61% besitzt, wird das Maizstroh also in seiner Verdaulichkeit zu einem Futter-

# Erforschung von Kolonien mittels Luftschiffs.

Der holländische Oberleutnant zur See Rambaldo hielt am 11. Mai im Berliner Verein für Luftschiffahrt in der Dessauerstraße 2 einen Vortrag, in dem er die großen Vorteile schilderte, die der Ballon bei der Erforschung von Kolonien bietet.

Rambaldo hat sich viele Jahre in Niederländisch-Indien aufgehalten und gilt über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus als ein guter Kenner dieser Besitzungen. Weiteren Kreisen dürfte es kaum bekannt sein, in welcher vielseitigen Weise der Aerostat hiervon nutzbringend verwendet werden kann. Das nächstliegende ist naturgemäß, ihn der Aerologie, der Wissenschaft zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre, dienstbar zu machen. Es ist festgestellt worden, daß in Neuguinea im Süden des Äquators von April bis Oktober Südost-Passat und von Oktober bis April Nordwest-Monsun vorherrscht, dagegen nördlich vom Äquator in der gleichen Zeit Südwest-Monsun beziehungsweise Nordost-Passat. Rambaldo schlägt nun vor, daß ein Ballonschiff ausgerüstet wird, daß unter Anwendung der üblichen Methoden mit Hilfe von Drachen und Registrierballons in einem Jahre südlich des Äquators je einen Monat den Südost-Passat und einen Monat den Nordwest-Monsun untersucht. Im nächsten Jahre sollen dann die entsprechenden Forschungen nördlich vom Äquator angestellt werden. Daß hierdurch der meteorologischen Wissenschaft ein großer Dienst geleistet werden würde, steht nach den Erfahrungen der letzten Jahre zweifellos fest. Es sei bemerkt, daß voraussichtlich in Wälbe eine deutsche aerologische Expedition mit ähnlichen Aufgaben nach dem Victoria-Nyanza-See abgehen wird.

vor, vom Fesselballon aus bei ruhigem Wetter die Lage der Küste zu erkunden und dem Schiff die genauere Bemessung zu überlassen. Auf diese Weise wird die Arbeit ungemein erleichtert und beschleunigt.

Da auch Deutschland an allen diesen Forschungen hohes Interesse hat, so ist es zu wünschen, daß die maßgebenden Kreise ihre Aufmerksamkeit auf diese Kolonien lenken und eine gemeinsame Arbeit mit Holland herbeizuführen suchen. Die Kosten einer Expedition würden hierdurch für den einzelnen bedeutend geringer. Nur die Verwendung eines Ballons vermag hier die Lösung aller wichtigen der Erforschung noch harrenden Aufgaben herbeizuführen. Er sei übrigens darauf hingewiesen, daß Graf Zeppelin schon vor vielen Jahren auf die Bedeutung des Luftballons für die Kolonien hingewiesen hat. Vielleicht finden sich auch Privatkreise, die opferwillig die Summen zur Verfügung stellen, die für eine Ballonexpedition von zweijähriger Dauer nötig sind; der Staat hat so unendlich viele, noch näher liegende Aufgaben zu lösen, daß es fraglich ist, ob bald die Durchführung einer solchen Expedition mit staatlichen Mitteln möglich sein wird.

## Die Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Von der zentralafrikanischen Forschungs Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg liegen neue Berichte aus dem äußersten Osten des Kongostaates vom Albertsee und vom oberen Turi vor. Bis dorthin hat die Expedition, die vom Niwusee über den Albert-Edwardssee und den Ruwenzori dorthin vorgebrungen ist, mit großem Erfolg weiter gearbeitet, und namentlich auch die Sammlungen der Herren Botaniker, Zoologen und Ethnographen der Expedition haben reichen Zuwachs erhalten. Unter anderem ist es gelungen, ein

mittel, welches deutlich besser ist als mittleres Weizenheu. Mit entsprechenden Mengen von proteinreichem Futter gemischt kann es noch zu produktiven Zwecken in der Ernährung des Wiederkäuers dienen. Dagegen bleibt seine Verdaulichkeit durchaus in der Klasse der Heuarten und erreicht eben die Grenze der geringwertigsten Kraftfuttermittel. Es steht also dem Weizenstroh in der Verwendung unter allem Umständen nach. Ueber

#### Schilf

lautet der Bericht: Die Beschaffenheit des zur Untersuchung eingefandten Schilfs machte es von vornherein nicht wahrscheinlich, daß es einen erheblichen Futterwert besitze. Es kam mit 63.14% Trockensubstanz zur Untersuchung. In der wasserfreien Substanz sind enthalten:

Stickstoff-Substanz	Fett	Asche	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe
4.79	1.47	4.18	45.98	43.54

Roggenstroh enthält ebenfalls in wasserfreier Substanz:

3.59	1.67	4.80	44.60	45.34
------	------	------	-------	-------

Neußerstenfalls könnte es hiervon mit einem geringen Getreidestroh verglichen werden. Der Ausnützungsversuch bestätigte indessen auch diese Vermutung nicht. Er machte im übrigen besondere Schwierigkeiten, weil von dem gewöhnlichen, nicht zubereiteten Schilf keine genügend große Quantitäten von den Hammeln aufgenommen wurden, deshalb konnte nur 400 g Schilf pro Kopf und Tag vorgelegt werden. Bei einer Zulage von 150 g Erdnusskuchen würde das Futter nicht angereicht haben, die Tiere zu erhalten, und man müßte sich deshalb entschließen, als weiteres Futtermittel 200g Heu hinzuzulegen, dessen Zusammensetzung und Verdaulichkeit in besonderen Versuchen ermittelt worden sind. Allein auch diese Futtermischung gelangte nicht quantitativ zum Verzehr. Hammel 3 ließ pro Kopf und Tag 53 g Rückstand, Hammel 4 15 g. Da letzteres relativ unbedeutend ist und ferner, wie die Analysen ausweisen, nahezu vollständig aus Schilf besteht, während der Rückstand des Hammel 3 ein Gemisch mit anderen Futtermitteln darstellt, ist zunächst bei der Berechnung der Ausnützung des Futters von dem Versuch mit Hammel 3, der übrigens vollständig durchgeführt ist, Abstand genommen. Nur der Versuch mit Hammel 4 wurde benutzt, wobei der Rückstand von 15 g pro Tag entsprechend in Anrechnung gebracht wurde. Diese Schwierigkeiten in der Verfeinerung erkennen, wie wenig praktischen Wert dieses Schilf als Futtermittel hat. Die Verdauungskoeffizienten sind in der Tat auch außerordentlich niedrig ausgefallen. Nach Ausweis der in der Anlage ausführlich angegebenen Berechnungen beträgt die Verdaulichkeit des Schilfes:

Stickstoff-Substanz	Fett	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Organische Substanz
—	41.3	23.1	24.7	22.2

Ein Vergleich dieser Zahlen mit den Verdauungskoeffizienten der Getreidestroharten macht die Minderwertigkeit des Schilfes anschaulich. So ist der Verdauungskoeffizient der organischen Substanz von:

Weizenstroh schlecht	38%
" im Mittel	42%
Roggenstroh gering	40%
" im Mittel	46%
Haferstroh gering	41%
" im Mittel	48%

und der Getreideabfall, welcher bislang die niedrigsten Koeffizienten ergeben hat, ist die Weizenstreu, deren Verdauungskoeffizient der organischen Substanz im Mittel 36 und im niedrigsten Falle 26% ist. Da nun Getreidestroh seiner geringen Verdaulichkeit wegen an der Grenze der Verwendbarkeit als Futtermittel steht und in Wirklichkeit selbst im spärlichsten landwirtschaft-

lichen Betriebe auch nicht annähernd vollständig als Futter verwertet wird, so läßt sich schließen, daß eine Pflanzensubstanz, deren Verdaulichkeit der organischen Substanz nur 22,2% ist, aus der Reihe der Futtermittel völlig ausscheidet. Es muß deshalb davon abgesehen werden, dieses Schilf und ähnliche Pflanzenarten zu verfüttern.

Effekt der Aufschließung des Schilfes. Auch nach der Aufschließung wurde das Schilf von den Hammeln nicht besonders gut gefressen, obwohl immerhin die verhältnismäßig durch die Aufschließung beobachtete Verbesserung des Konsums auch hier nicht ganz ausblieb. Der Versuch ist nur bei einem Versuchstiere tabellos verlaufen. Bei Hammel 10 blieben Rückstände, deren Zusammensetzung mit der des Erdnusskuchens nahezu übereinstimmt, so daß sie als Erdnussmehl in Rechnung gestellt werden konnten. Anmerkung ist der mit Hammel 10 angestellte Versuch durch die Unregelmäßigkeit des Verzehrs gestört worden, was auch in dem Endergebnis seinen Ausdruck findet. Die Verdaulichkeit des Schilfes ist im Mittel aus beiden Tieren:

Stickstoff-Substanz	Fett	Rohfaser	Stickstofffreie Extraktstoffe	Organische Substanz
—	50.8	52.1	60.7	49.6

Bei keinem der untersuchten Futtermittel hat die Aufschließung eine so gute Wirkung gehabt, wie hier, da die Verdaulichkeit der organischen Substanz mehr als verdoppelt wurde. Allein diese Erhöhung reicht trotzdem nicht aus, um das gedämpfte Schilf zu einem befriedigend geltenden Futtermittel zu machen. In Zeiten der Futtermittelnot würde das Aufschließen von Schilf ein Mittel sein, um den Viehbestand zu erhalten, zu produktiven Zwecken reicht dagegen die Höhe der Verdaulichkeit, welche an die eines geringeren Heues noch nicht heranreicht, nicht aus. Sonach muß von der Verfütterung des Schilfes, sowohl im rohen als im gedämpften Zustande, Abstand genommen werden.

Zum Schluß faßt der Berichterstatter seine Ergebnisse in folgender Weise zusammen:

Ziel der Untersuchung war, die Anwendbarkeit des Strohauflösungsverfahrens auf Raufutterstoffe der Kolonien zu ermitteln. Von den vier untersuchten Materialproben ist das Schilf im rohen Zustande unbrauchbar, aufgeschloffen als Notfutter zu verwenden. Zwei Proben Mais aus Ostafrika und Elefantengras aus Kamerun, — die im rohen Zustande nur geringem Heu entsprechen — werden durch die Aufschließung soweit verbessert, daß sie Heu mittlerer Güte übertreffen.

Das Reisstroh aus Ostafrika, in rohem Zustande ebenfalls mit geringem Heu zu vergleichen, ist in aufgeschloffenem Zustande ein Futter, welches schon in die Verdaulichkeit von Kraftfutter heranreicht.

Ob und unter welchen Umständen die Einführung des Strohauflösungsverfahrens in den Kolonien empfehlenswert ist, kann erst dann endgültig diskutiert werden, wenn die neuen Versuche, welche in der vergrößerten Versuchstation in dieser Richtung jetzt unternommen werden, abgeschlossen sind. So weit sich bis jetzt urteilen läßt, wird wohl ein günstiges Ergebnis erzielt werden.

#### Fremden-Verkehr.

Hotel „Kaiserhof“: Oberstleutnant Richelmann, Herren Tenger, Ehne, Kante, Tomaschel, Breudt Zahn.  
Hotel „Zur Stadt Darsjalam“: Herren Plattner, Gule, Gerth, Ginner, Koll, Brunnshner, Hüffel, Mierjen, Haase, Herter, Wiedemann, Stephan.  
Hotel „Gebrüder Pronos“: Herren Jurek, Janovich, Veris, Birwillis, Horn, Damiano, Kizagi, Alexandridis, Eubus.  
Hotel „Zur Eisenbahn“: Herren Joachim mit Frau, Beger, Müller.

#### Humor.

(Aus „Die lustige Woche.“)

— Aus der Naturgeschichte. Lehrer: Hans — nenne mir vier wilde Tiere! Schüler: „Ein Tiger — ein Wolf — und — zwei Löwen!“

— Antropomorphisches. Freier: „Sie sagen, die Dame mit 5000 Mark habe einen kleinen Schönheitsfehler; das dürfte wohl ein respektabler Fehler sein.“ Vermittler: „Beruhigen Sie sich, werter Herr, für das Geld gibt's noch kein Kamell!“

— O Gott, wie groß ist dein Tiergarten! Naturforscher (sich in Gesellschaft mit einem älteren Fräulein über seine Reisen unterhaltend): „In Afrika erzählte man mir einmal, es sei vorgekommen, daß eingeborene Mädchen von Drang-Utang's geraubt wurden!“ Fräulein: „Ach — — wie reizend!“

— Aus einem Backisch-Brief. . . . weißt du, liebste Freundin, gestern hat die Kuh ein Kalb bekommen, das Pferd ein Fohlen, die Tauben auch, natürlich erst Eier — alles in unserem Hause hat Junge bekommen — — nur Mama und ich noch nicht! . . .“

— Frrtum. A.: „Wie fanden Sie das Zebra im zoologischen Garten?“ B.: „Ich habe es nur flüchtig gestreift.“ A.: „Was, das haben Sie gemacht?“

— Vom Sultan und den Hunden. Als Harun al Raschid, der berühmteste aller Kalifen, die Gefandtschaft Karls des Großen festlich bewirtete, sprachen die erlauchten Gäste auch über die schlimme

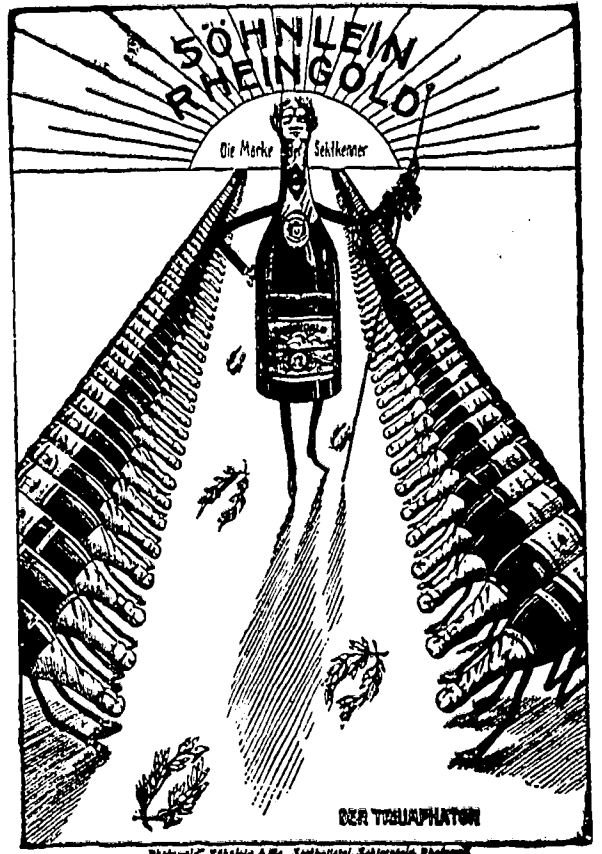
#### Schiffsbewegungen der Flotte der Deutschen Ostafrikalinie.

— Dampfer „Reichstag“ fährt morgen, den 14. Juni um 6 Uhr früh via Bagamojo, Kilwa, Lindi und Mitsindani nach Zoo.

— Dampfer „Gronprinz“ fährt morgen, den 14. ds. um 8 Uhr morgens via Zanzibar, Mozambique, Chinde, Beira, Delagoaba, Durban, East London und Port Elizabeth nach Kapstadt.

#### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Reichstag“ gestern hier an von Mozambique: Herr Seiler; von Zanzibar Said Mid Mahomed, Said Mafar; jeiner 61 Deckpassagiere.



#### Telegramm!

Für Deutsch-Ostafrika ist der Generalvertrieb der weltbekannten Champagnermarken:

„Söhnlein Rheingold“  
Grosser Preis St. Louis 1904

„Söhnlein Ahmannshäuser“  
(Roter Sect)

an ein erstes Haus zu vergeben.

Nur als Selbstkäufer auftretende und über ausgedehnte Verbindungen verfügende Firmen wollen sich an uns direkt wenden.

Einem guteingeführten Hause wird weitgehendste Unterstützung (Proben, Reklameartikel, Annoncen etc.) bewilligt.

„Rheingold“, Söhnlein & Co.  
Rheingauer Schaumweinkellerei  
Aktien-Gesellschaft  
Schierstein a. Rhein.

Hierzu 3 Beilagen

bisher noch ganz unbekanntes großes Säugetier zu entdecken und von dem berühmten „Okapi“ ein vollständiges Exemplar mit Skelett sowie einige weitere Bälge zu erhalten. — Nachdem von den wissenschaftlichen Mitgliedern der Expedition im Gebiet der Seen und des Ruwenzori jeder seinen speziellen Arbeitsinteressen nachgegangen war, haben sie sich in Arumu wieder versammelt. Nun hat der Herzog seine bisherigen, aus Deutsch-Ostafrika mitgenommenen Waffulmaträger und Askaris nach Deutsch-Ostafrika zurückgeschickt, um nicht den großen Troß den Kongo hinab mitnehmen zu müssen, und hat statt ihrer Kongoleute angeworben, mit denen die Expedition Mitte März nach dem Arumimi aufgebrochen ist.

Der Ethnograph aber führt nordwärts einen Vorstoß zu den Niam-Niam aus, von wo wiederum wertvolle Sammlungen zu erwarten sind. — Zwei von den deutschen Begleitern des Herzogs haben leider infolge von Anfällen den Heimweg nach Osten antreten müssen: Oberleutnant Weiß wegen einer akuten Erkrankung der Leber, die in Uganda hat operiert werden müssen, und Dr. v. Raven wegen einer schweren Verwundung, die ihm ein angeschossener Büffel beigebracht hat. Beiden Herren geht es erfreulicherweise wieder besser; Oberleutnant Weiß ist vor einigen Tagen in Deutschland eingetroffen. — Mit der Erforschung des oberen Arumimi und mit dem Vorstoß zu den Niam-Niam hat die Expedition das Programm, das sie sich bei ihrem Aufbruch aus Deutschland vor genau einem Jahr vorgezeichnet hatte, voll erfüllt. Ein großer Teil der prachtvollen Sammlungen ist bereits bei den königlichen Museen in Berlin eingetroffen, und man darf sich schon jetzt des glänzenden Gesamtergebnisses dieser großen deutschen Forschungsreise der Neuzeit freuen.

Behandlung, die ihren Glaubensgenossen im Lande des Propheten nur zu oft widerfuhr. Sie baten den mächtigen Herrscher, dafür Sorge zu tragen, daß man die Christen fürder nicht mehr „Hunde“ nenne. „Das will ich schon tun,“ erwiderte lächelnd der Beherrscher des Abendlandes, „nur müßt Ihr dann auch Eure Hunde nicht mehr ‚Sultan‘ nennen!“

— Der Schulfuß und die hohe Schule. Professor: „Müller — wiederholen Sie mir, was wir in der letzten Stunde über die Dichtarten gesprochen haben!“

Schüler (schweigt).  
Professor: „So — jetzt wissen Sie nichts mehr — und da sind wir vorgestern eine volle Stunde lang auf Pferden, Elefanten und Rhinocerosen herumgeritten!“

#### An Garden.

Gardens neueste Broschüre „Lobenbergers Eide“ enthält, wie in der Anzeile hervorgehoben wird, als Kunstbeilage die Wiedergabe einer Lenbach-Stizze, die Garden darstellt.

Du sagst, Du ständst im ersten Streit  
Für unsres Volkes Sittlichkeit,  
Du wollest opfern Dich als Held  
Und säubern die verfauchte Welt.  
Doch eh' Du noch dies Werk vollbracht,  
Hängst Du bereits Dein Bildnis aus;  
Und Lenbach hat es gar gemacht!  
Warum posaunst Du das hinaus?  
Kannst Du nicht warten, bis das Volk  
Erst Deiner Taten wahren Wert  
Aus den Erfolgen klar erfährt —  
Bis selbst es sich Dein Bild verlangt?  
(Deutsche Btg.)

# Warum müsste man bei jedem Festmahle nur BURGEFF GRÜN

trinken?  
1. Weil diese Marke ausschliesslich aus Weinen der Champagne besteht - den besten Erzeugnissen erster französischer Häuser ebenbürtig ist!

2. Weil die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei allen hervorragenden Gelegenheiten ebenfalls „Burgeff“ wählen, wie nachfolgende Menus besagen!

**Festmahl**  
des Kaiserlichen Yachtclubs am 27. Juni 1904 in Kiel zu Ehren Ihrer Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. und König Eduard VII. von England.

**Frühstück**  
bei der Einweihung des Reichsgerichts durch Ihre Majestät, den deutschen Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Sachsen am 26. Oktober 1893 im Reichsgerichts-Gebäude in Leipzig.

**Fest-Essen**  
zur Feier des 10jährigen Bestehens des Kaiserlichen Yacht-Clubs in Kiel. 1890 April 1896.

**Festmahl**  
zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. und Ihrer Maj. der Kaiserin u. Königin Augusta Victoria, dargebracht von dem Provinziallandtage der Provinz Hannover am 4. September 1898.

**Festmahl**  
zu Ehren des russ. Geschwaders in Kiel am 22. Sept. 1899 gegeben von den Deutschen Kameraden.

**Mittag-Essen**  
zu Ehren der Akademischen Delegierten im Kurhause zu Wiesbaden am 10. Oktober 1899.

**Fest-Essen**  
zur Einweihung der Kaiser Wilhelm-Ruhmeshalle durch S. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II in Görtitz am 28. November 1902.

**Festmahl**  
des Prof. d. Medicin Wirkl. Geh. Rat Dr. Friedrich v. Esmarch (dessen Oätin eine Prinzessin von Holstein, Tante ihrer Majestät der Kaiserin) am 9. Januar 1903 in den Sälen der Krupp'schen Seebade-Anstalt in Düsternbroock.  
(Es nahmen 126 Personen teil, darunter Prinz Heinrich v. Preußen, Kgl. Hohel.)

**Frühstück**  
im Rathause zu Rostock zum Einzuge und unter Beteiligung des Großherzogl. Paares Ihrer Königl. Hoheliten Friedrich Franz und Alexandra von Mecklenburg am 6. August 1904.

**Frühstück**  
zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland gegeben am 10. Okt. 1897 von Ihrer Kaiserl. Hohel. der Großfürstin Alexandra Josephowna von Rußland. Wiesbaden, Hotel du Parc & Bristol, 10. Oktober 1897.

**Festmahl**  
zur Einweihung des Regimentshauses des Infanterie-Leibregiments Großherzogin (3. Großh. Hess. No. 117) am 4. November 1904 zu Mainz unter Beteiligung Sr. Königl. Hohel. Ernst Ludwig von Großherzog von Hessen und bei Rhein. oo

**Fest-Essen**  
zur Feier der Eröffnung der Rheinuferbahn im „Gürtzenich“ zu Köln am 11. Januar 1906.

**Marine-Offizier-Kasino**  
Wiesbaden, den 12. März 1906.

**Frühstück**  
zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers.

**Festmahl der Stadt Cöln**  
im „Gürtzenich“ zu Ehren der in Cöln zu Besichtigungen anwesenden Kaiserl. Chinesischen Spezial-Mission am 2. April 1906.

**Frühstücks-Tafel**  
zur Feier der Eröffnung des Teitowkanals Machower Schleuse, 2. Juni 1906.

**Kieler Woche 1906.**  
Im Kaiserlichen Yachtclub unter Teilnahme Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II., des Großherzogs v. Sachsen, ferner des Großadmirals von Köster, Admirals von Arnim, Mr. Loewworth, der anwesenden Marineattachés und spanischen Offiziere.

**Festmahl**  
des Offizier-Vereins zu Frankfurt am Main für 250 Personen im großen Saale des „Frankfurter Hof“ Samstag, den 22. März 1907, Abends 8 Uhr.

**Festmahl**  
gegeben von dem Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Herrn v. Windheim, dem Provinzial-Landtag zu Cassel im Grand Hotel Wilhelmshöhe. 2. Mai 1907.

**Geburtstagsfeier**  
Seiner Majestät des Königs v. Slavonien am 21. September 1907 zu Homburg v. d. H., Kurhaus.

**Festmahl**  
zu Ehren Sr. Kaiserl. und Kgl. Hohel. des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen am 11. Mai 1907 in der Städtischen-Tonhalle, Düsseldorf.

**Lunch**  
gegeben den engl. Bürgermeistern u. Parlamentariern von der Stadt Frankfurt a. M. im Hauptbahnhof daseibst (Over & Quantebaum, Hallefestsaal) am 23. Mai 1907.

Lübeck, den 2. Juni 1906.  
**Stapellauf**  
des Dampfers „Bussard“ der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“ Bremen.

**Festmahl**  
anlässlich der 70jährigen Jubiläums-Feier der Act.-Ges. vorm. Burgeff & Co., Hochheim a. M. 29. Juni 1907  
4748 Flaschen Burgeff-Seeß wurden getrunken.

**Fest-Essen**  
zum 80jährigen Stiftungsfeste des Corps Borussia gegeben im Hotel Fürstenberg zu Reragen am 12. Juli 1907.

**Festmahl**  
zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. und Ihrer Maj. der Kaiserin u. Königin Augusta Victoria, dargebracht von dem Provinziallandtag der Provinz Hannover am 26. August 1907.

**Festmahl der Stadt Cöln**  
im Gürtzenich aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des neuen Gebäudes der Handels-Hochschule am 26. Oktober 1907.

**Deutscher Luftschiffertag**  
Bankett am 11. September 1907 im Clubhaus des „Kölner Club für Luftschiffahrt“

Man bestellere 5 Kisten à 12/1 Fl. Burgeff Grün Champagner zur Probe durch europäische Exporteure, wo nicht bereits vertreten. Monopole, wo noch frei, werden eventuell vergeben.



# BURGEFF & CO. HOCHHEIM A. M.

## Telegramme.

### Von der Rücklandreise des englischen Königspaares.

London, d. 6. Juni. König Eduard ist nebst Gefolge von London nach Rußland abgereist.  
Nach einem londoner Telegramm traf die englische Königs-Yacht am 8. d. Mts. in Kiel ein.

Die deutschen Kriegsschiffe hatten über die Tappan gestlagt. Die Masten waren mit Blaujacks besetzt, welche den englischen Herrscher mit Hurrarufen empfingen.

Die englischen Majestäten wurden an Bord ihrer Yacht von dem Prinzen und Prinzessin Heinrich von Preußen begrüßt.

Darauf dampfte das englische Königspaar nach Neval weiter.

Dort sind nach einem Telegramm vom 9. d. Mts. inzwischen die Kaiserlich russische Yacht sowie der Kreuzer „Arnaaz“ eingetroffen. An Bord des letzteren befinden sich der Premier-Minister Stolypin, der Minister des Auswärtigen Zwoisky, sowie der Marineminister Dittoff. Das Zarenpaar hat seinen ursprünglichen Reiseplan geändert und trifft mit der Eisenbahn in Neval ein. Die Ankunft ist für den 10. Juni in der Früh festgesetzt. Die Majestäten werden ihr Diner unter verschärfter polizeilicher Bewachung einnehmen.

London, d. 10. Juni. Die bei Neval ankommenden russischen Kriegsschiffe zeigen prächtigen Flaggenschmuck. Zwischen König Eduard und den Zaren fand eine außerordentlich herzliche Begrüßung statt, darauf begaben sich die Herrscher unter dem Salut der Kriegsschiffe von der englischen Königs-Yacht „Victoria und Albert“ auf das Zarenschiff „Standart“. Die gesamte russische Presse begrüßt mit freudiger Genugtuung den Besuch des englischen Königs.

### Präsident Roosevelt als afrikanischer Weidmann.

Nach einer Washingtoner Draht-Nachricht reist Präsident Roosevelt im nächsten April zusammen mit seinem Sohn nach Cairo ab, um der Jagd an afrikanisches Großwild obzuliegen. Er wird kein anderes Land besuchen.

Hierdurch wird die allgemeine Annahme bekräftigt, daß er eine Wieder-Ernennung zum Präsidenten unter allen Umständen abzulehnen gedenkt.

## Aus fremden Kolonien.

### Zanzibar.

— Drahtlose Telegrafie zwischen Zanzibar und Pemba: Drahtlose Telegramme von Zanzibar nach Pemba werden in jeder Sprache angenommen und mit 1 Rupie für 10 Worte berechnet. Jedes weitere Wort kostet 5 Cents.

— Der Bevollmächtigte des Sultans von Zanzibar. Während seines Europa-Aufenthalts hat der Sultan von Zanzibar, Ali bin Hamud, durch Erlaß vom 27. Mai d. Js. seinen Onkel Seyid Shaleh bin Mohamed bevollmächtigt, ihn zu vertreten.

### Britisch-Ostafrika.

— Vom Siegeszug der ostafrikanischen Baumwolle. — Ein amerikanischer Bericht beschäftigt sich in kritischer Weise mit dem phänomenalen Anwachsen der Baumwollpflanzungen in Britisch-Uganda während der letzten 2 Jahre. In den ersten 11 Monaten stieg die Produktion von nichts auf 2 Millionen Pfund. Diese Quantität stieg im zweiten Jahre auf 4 Millionen Pfund.

Es wird die Ansicht vertreten, daß Uganda mit seiner eminenten Baumwollproduktion leicht ein bedenklicher bedrohlicher Rivale für die Baumwoll-Industrie der südlichen Unionstaaten werden würde.

### Portugiesisch-Afrika.

— Die staatliche Eisenbahn Moßamedes — Shellagebirge, welche gelegentlich der vorjährigen Dvambo-Expedition die Truppen und Proviant bereits auf 70 km durch einen Teil der Durststrecke transportierte, soll jetzt energisch weiter bis zum Fuß des Shellagebirges geführt werden, um den Transport der Ablöschungsmannschaften zu erleichtern, zunächst der 35 Artilleristen, 114 Kavalleristen und 227 Infanteristen, welche nächsten Monat aus Lissabon abreisen werden, um die weiße Befestigung der im September und Oktober vorigen Jahres im Dvambolande angelegten Militärstation abzulösen. Diese verschanzten Stationen sind außerdem auch mit schwarzen Angola- und Mozambique-Truppen besetzt. Die Moßamedes-Eisenbahn soll später zur Erschließung des Dvambolandes bis Humbe am deutsch-portugiesischen Grenzfluß Kunene weitergeführt werden. Die Entfernung von Moßamedes nach Humbe, das unmittelbar an der Westgrenze des Dvambolandes liegt, beträgt 500 km.

Die Eisenbahn Lobito — Berguela — Caconda — Katanga (Kongostaal), welche 1400 km lang sein wird, ist bis km 150 fertiggestellt. Dem bisherigen Mangel an Bauarbeitern an dieser bekanntlich mit englischem Gelde durch Williams herzustellenden Bahn hofft man durch stärkere Heranziehung von Dvambo-Arbeitern, mit Unterstützung der dort angelegten portugiesischen Militärstationen, zu beheben.

Zur Festlegung der Trace für die im Prinzip beschlossene Eisenbahn von Quelimane den Sambesi entlang, zum Anschluß an die englische Blantyre-Bahn nach dem Nyassa-See, ist seitens der portugiesischen Regierung eine Kommission eingesetzt, um an Stelle

des immer mehr verfallenden Chinde (Freihafen an der Sambesi-Mündung) den in der Konzession der Companhia da Zambezia gelegene Hafen von Quelimane zu setzen, wo man den Handel aus und mit dem portugiesischen, englischen und deutschen Nyassagebiet zu konzentrieren hofft.

Infolge der Angriffe der englischen Presse auf die Art der Anwerbung von Angola-Arbeitern aus dem Bihé- und anderen Bezirken für die Katoo-Insel St. Thomé hat die portugiesische Regierung eine Kommission mit der Aufstellung eines neuen Regulatives für die Anwerbung schwarzer Plantagenarbeiter beauftragt. Die nach Ablauf der Kontraktzeit in ein neues Kontraktverhältnis getretenen Arbeiter, deren Zahl augenblicklich 11000 beträgt, sollen in Zukunft weit mehr als bisher in ihre Heimat zurückbefördert werden, und will man das so entstehende Vakuum durch Arbeiter aus dem Dvambolande decken, nachdem ein durch die im vorigen Herbst stattgefundene militärische Okkupation des Dvambolandes Gelegenheit geboten ist.

## Deutsche Kolonien.

### Dernburgs Reise nach Südafrika.

Dernburgs südwestafrikanischem Aufenthalt wird eine längere Reise durch die britischen Kolonien Südafrikas vorangehen. Der Staatssekretär reist bekanntlich via London nach Kapstadt und wird dann der Reihe nach die Kapkolonie, Natal, die Oranje River-Kolonie, Transvaal und Rhodesia besuchen, jedenfalls bis zu den Sambesifällen vordringen. Von einem Besuche des „Caprivi-Zipfels“ kann aber im Ernst nicht die Rede sein. Die Fortsetzung der Reise nach dem Süder Deutsch-Südwestafrikas soll über Land im Kraftwagen erfolgen. Für die ganze Tour sind vier Monate in Aussicht genommen. Die lange Besichtigungsreise in Britisch-Südafrika veranlaßt englische Blätter zu der Vermutung, Dernburg wolle in Südwestafrika Selbstregierung nach englischem Muster einführen. Wir können uns dieser Ansicht nicht anschließen. Wenn auch wahrscheinlich der weißen Bevölkerung demnächst ein vermehrter Einfluß auf die Verwaltung des Landes zugestanden werden wird, ist natürlich an Selbstregierung nach dem Muster der Kapkolonie nicht zu denken. Als sicher darf dagegen angenommen werden, daß das Studium aller Zweige der britischen Verwaltung einen der wichtigsten Punkte des Dernburgschen Programms bilden wird, daß aber die anderen Fragen, wie die Land-, Siedlungs- und Bewässerungsfrage, die Kulturverhältnisse, vor allem aber die Eingeborenenfrage, die bekanntlich in den verschiedenen britischen Kolonien Südafrikas durchaus nicht gleich gehandhabt wird, eingehende Würdigung finden werden.

### Samoa.

— Der amtliche Vertrieb von Opium zu Genusszwecken gemäß § 1 der Gouvernements-Verordnung vom 20. April 1905 ist für die Zeit vom 1. April 1908 bis zum 31. März 1909 dem Apotheker Herrn Sabiel in Matafele übertragen worden. Dieser darf Opium nur gegen Quittungen verabsorgen, aus denen ersichtlich sind:

Name und Wohnort des Käufers, Bezeichnung der Opiumcaucher, Gesamtmenge des gekauften Opiums, sowie die davon auf die bezeichneten Raucher entfallenden Einzelmengen, Datum und Unterschrift des Käufers.

Soweit das Opium für chinesische Kontraktarbeiter bestimmt ist, sind die Quittungen von dem betreffenden Arbeitgeber auszustellen.

— Mit dem Uniondampfer „Navua“ traf, wie die Samoanische Zeitung vom 21. März meldet, am Mittwoch Abend der erwartete Sonderkommissar der chinesischen Regierung für die chinesischen Arbeiter in Samon, Herr Thomas Lin, in Apia ein. Er wurde von dem Adjutanten des Gouverneurs, Herrn Leutnant Hecker an Bord empfangen und begrüßt, verblieb aber die Nacht an Bord und wird überhaupt, noch einige Tage der Ruhe bedürfen, da ihn die Strapazen der Seereise, die infolge des herrschenden Unwetters sich um volle drei Tage verlängert hatte, körperlich sehr angegriffen haben. Herr Ling spricht, fliegend englisch. Er ist in dem anglochinesischen Kolleg in Futschau erzogen und war ehe er in die Dienste seines Heimatlandes trat, in dem amerikanischen Konsulat in Futschau und in englischen Diensten in Singapur tätig, ist also mit der europäischen Kultur vertraut. Im chinesischen Regierungsdienst bekleidet er die Stelle eines Beamten der fünften Rangklasse. Sein Aufenthalt in Samoa wird nur vier Wochen dauern.

Die Einrichtungen, die unser Gouvernement und die Arbeitgeber für das Wohl der chinesischen Arbeiter, für ihre Unterbringung, Verpflegung und ärztliche Behandlung getroffen haben, sind anerkanntermaßen so vorzüglich daß sie anstandslos als mustergültig bezeichnet werden können. Wenn in China stellen- und zeitweise, falsche Vorstellungen über die Lage der Arbeiter verbreitet waren, so ist dies auf die unwahren Schilderungen einiger minderwertiger Elemente zurückzuführen, die sich unter den Angeworbenen befanden. Der Besuch des Mandarinens wird, dessen sind wir sicher, der chinesischen Regierung die Gewißheit geben, daß für ihre Untertanen hier gut geforgt ist. Wäre

an den in China aufgetauchten Beschuldigungen etwas Wahres, so würde sicherlich die Zahl der Arbeiter, die in Samoa zu bleiben wünschen und daher die Kontrakte verlängern, nicht so groß sein wie sie tatsächlich ist. An der Arbeiterausfuhr nach Samoa haben nicht nur die Pflanzler, die allenfalls ihren Bedarf an Arbeitskräften auch in Hongkong oder Java oder anderwärts decken können, sondern auch China selber Interesse, das dadurch für eine Teil seines Bevölkerungüberschusses gewinnbringende Beschäftigung erhält. Zu den Abnehmern chinesischer Arbeitskräfte gehören außer Samoa auch andere deutsche Kolonien. Wir glauben uns der Zuversicht hingeben zu können, daß der Abgesandte der befreundeten chinesischen Regierung mit offenem Blick die Sachlage beurteilen und seinerseits dazu beitragen wird, die bestehenden erspriesslichen Beziehungen zu erhalten und zu befestigen. Seine Anwesenheit wird fernhin auch insoweit von Nutzen sein, als sie Gelegenheit giebt, etwaige zweifelhafte oder der Aufklärung bedürftige Fragen im Wege persönlicher Rücksprache zu erörtern und zu erledigen.

— Gouverneur Dr. Solf über die Zukunft Samoas. Der Herausgeber der Korrespondenz „Aus Reich und Uebersee“ hatte mit dem gegenwärtig in Berlin auf Urlaub weilenden Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, eine Unterredung, in der Dr. Solf seine Meinung über die Zustände und Zukunft des Schutzgebietes unumwunden aussprach. Die wichtigsten Probleme, die Dr. Solf unbedingt zu lösen gedenkt, sind die Fragen des Grundbesitzes der Eingeborenen und Weißen auf Samoa und der Reform der Finanzen des Schutzgebietes. Die vom Gouvernement angestellte Untersuchung der Grundbesitzverhältnisse zeigte, daß die Eingeborenen schon heute eigentlich mehr von ihrem Lande veräußert haben, als im Hinblick auf die Erhaltung der Samoaner der Regierung erwünscht sein kann. Man muß für jeden Eingeborenen wenigstens 1 1/2 Hektar (3 englische Acres) rechnen, und da dieser Mindestbesitz kaum noch vorhanden war, so wurde den Eingeborenen jede weitere Veräußerung von Land untersagt. Zugleich wurde den Weißen, die bisher Land nur in Pacht hatten, die Möglichkeit gewährt, dieses gepachtete Areal endgültig zu erwerben. Diese Reform des Grundbesitzes ist daher sowohl den Samoanern als den Weißen erwünscht gewesen. Weniger widerspruchlos wird die Durchführung der Finanzreform sein. Die Haupteinnahme des Schutzgebietes bestand bisher in den Zöllen, die 10 v. H. vom Werte der eingeführten Waren betragen, in Zukunft aber auf 25 bis 30 v. H. erhöht werden sollen. Die Weißen werden dagegen sicher Front machen, doch leiden sie in Wirklichkeit kaum darunter, da ihre Bedürfnisse gegen die der Samoaner verschwindend gering sind. Zudem haben die Pflanzler auf Gegenstände, die zum Bau der Häuser und zur Anlage der Pflanzung dienen, Zollfreiheit. Diese wird auch ferner gewahrt bleiben. Ueber die wirtschaftliche Zukunft Samoas drückte sich Dr. Solf weniger optimistisch aus, als wir es von einem Teil der Samoapflanzler gewöhnt sind. Die Kopro wird nach wie vor das Hauptprodukt bleiben, von ihr die Lage der Kolonie abhängen, da auch die Eingeborenen sie leicht erzeugen können. Kakaos und Kautschuk wird dagegen lediglich auf den Plantagen der Weißen gebaut werden. Mineralische Schätze sind auf der Insel nicht vorhanden. Der Gouverneur ist ein entschiedener Gegner des seinerzeit in Deutschland viel verfochtenen Gedankens, daß Samoa wegen seines Bodens und Klimas ein Dorado für den deutschen Kleinrentner sei. Samoa hat Tropenklima, ist also zum dauernden Aufenthalt nur für den Deutschen geeignet, der alle vier bis fünf Jahre zur Erholung in die Heimat fahren kann. Eine solche Reise ist für den Kleinrentner zu kostspielig, und es tritt für ihn bei ununterbrochenem Leben auf der Insel die große Gefahr ein, zu „verkannakern“, seine europäischen Lebensgewohnheiten aufzugeben und auf die Stufe der Eingeborenen zu sinken. Einzelercheinungen haben leider diese Befürchtung längst bestätigt. Samoa wird daher in erster Linie den Eingeborenen und diese der Insel erhalten bleiben müssen; der Pflanzungsbetrieb wird Sache großer Kompagnien, nicht der kleinen Pflanzler sein. Der starken Chineseneinfuhr, wie sie große Pflanzungsgesellschaften wünschen, steht das Gouvernement skeptisch gegenüber, weil der Kult erfahrungsgemäß durch seine Last die Eingeborenen demoralisiert. Die Verkehrsverhältnisse werden im ganzen die bestehenden bleiben. Dem Gedanken, rings um die Küste von Upolu einen Fahrweg anzulegen und diesen durch Querstraßen zu verbinden, steht die Regierung fern. Eine direkte Dampferlinie ist einstweilen unnötig, die Fahrten der „Union Steamship Co.“ genügen, wenn es auch schmerzhaft sein mag, daß die Post erst zwei bis drei Wochen später nach Apia kommt. Dagegen wird in das Pflanzungsgebiet von Upolu eine Eisenbahn gebaut werden. Mit den englischen Missionen, der London Mission Society und den Wesleyanern, herrscht völlige Harmonie. Mit großer Achtung sprach der Gouverneur von den Leistungen der ersteren. Ausdrücklich betonte er, daß die englischen Missionare durchaus nicht als Agenten der englischen Regierung zu betrachten seien.

# Möbel jeder Art:

Kleiderschränke

Kommoden

Tische

Waschtische in versch. Preislagen

Fertige Fenster u. Türen aller Größen auf Lager

offeriert

## F. Günter, Daressalam.

# Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam Ecke Ring- und Bismarckstr. Telefon No. 8.

Ausschank der Schultz'schen Original-Biere im eigenen Garten.

Lager-Bier, Weißbier (Schultz-Weiße), Doppelmalzbier, Porter.

Die in meiner **Sodawasserfabrik** aus destilliertem Wasser hergestellte Soda ist **unbegrenzt** haltbar.

Unsere sämtlichen Biere sind ebenso haltbar wie die aus Europa in Flaschen importierten Bräus.



Bestellungen werden direkt durch die Fabrik oder die Vertretungen **W. Müller & Co., Tanga** **L. Hajdu, Morogoro** erledigt.

**Braunbier**, wenig alkoholhaltig, ein vorzügliches Getränk. **!! Sehr in Aufnahme gekommen!!**

Alkoholfreie, moussierende Getränke: **Champagner-Weisse** **Himbeer-Limonade.**

Die neuen eigens für die Tropen konstruierten Maschinen sind in Betrieb gesetzt worden, sodass für ein **einwandfreies gesundes Bräu** garantiert werden kann.

# Gasthaus Zum Deutschen Kaiser

**SAILER & THOMAS Morogoro**

Beste Küche geleitet von einer deutschen Köchin.

Vorzügliche Getränke jeglicher Art

Sodawasserfabrik im Hause

3 Minuten vom Bahnhof.

Dicht an der Post.

Telephon No. 2.

Sämtliche Zimmer sind neu renoviert.

# HOTEL DEUTSCHER KAISER

früher W. Scholl

— TANGA. —

Erstes altrenommiertes Haus.

**Willy Petit**  
Besitzer.

# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute und Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-, Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren . . . . .	Farben . . . . .
Lebensmitteln . . . . .	Lacken . . . . .
Weinen . . . . .	Malerwerkzeugen . . . . .
Spirituosen . . . . .	Lampen pp. . . . .
Bieren . . . . .	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segeltuch etc.

**HAUPTIMPORTEURE**

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten **Mokka-Kaffees** und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte	die Bombayer Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft
für die Kaiserl. Gouvernements-Flottille von Deutsch-Ostafrika,	die Oriental Government Security Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
den Österreichischen Lloyd,	

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar sind:

**Cowasjee Dinshaw & Bro's** in

Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.

sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“.

Codes A I, A. B. C.

# Messageries Maritimes.

Nach Marseille—Havres—Dünkirchen—London—Hamburg.

Der französische Dampfer „**Cordouan**“ geht **Ende dieses Monats von Zanzibar** nach **Europa** und läuft die obenbezeichneten Häfen an. Derselbe nimmt auch Passagiere zu besonders herabgesetzten Passagepreisen auf.

Weitere Auskunft erteilt die Agentur

**Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.**

**Daressalam.**

Milch für die Tropen.

Bären-Mark  
„Gesetzlich geschützt“.



Bleibt unverändert flüssig.

1. Nicht gezuckerte condensirte Alpenmilch — sterilisirt
2. Naturmilch sterilisirt, und homogenisirt
3. B. A. C. flüssige Berner Alpenmilch-Chokolade

**THE BERNESE ALPS MILK Co.**

Stalden i. E., Schweiz.

Zweigfabrik in Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Paris 1900 „Hors Concours“, Mitglied der Internat. Jury. Aufträge durch Exporthäuser in Europa.

**Der Konkurrent.**

Roman von Elise von Buchholz.

(Fortsetzung)

„Und du wolltest eine Diakonisse werden, und trauerst, als du es nicht durftest!“ rief schmerzlich eine Stimme in ihr.

Sie stand auf, faßte die Hand des Vaters, sah ihm fest in die Augen und sagte ernsthaft, wie man die Eidesformel spricht: „Vater, ich lasse dich des Abends nicht allein. Ich weiß, daß dir meine Gegenwart fehlen würde, und dies Bewußtsein gilt für mich mehr, als der Gedanke an vergnügte Stunden. Bitte, Wally, sage das deiner Tante und — denen, die mich sonst noch vermessen würden.“

Der Abend bei Mügels verlief ganz vergnüglich.

Wally, als Königin des Festes, wurde allseitig gefeiert, und sie verstand die Kunst, sich in geschmackvoller und liebenswürdiger Weise huldigen zu lassen.

Franz sagte ihr soviel Schmeicheleien, daß sie Tante Sophie zu Hilfe rufen mußte, deren freundlicher Vorschlag, ihn hinauswerfen zu lassen, seine Galanterie kaum zu bändigen vermochte. Freilich, der ziemlich schweigsamer Natur war, tanzte dagegen mit tiefer Andacht fast ununterbrochen mit ihr; Karl aber mit ihr Vielliebchen und machte die ungeheuerlichsten Andeutungen fürstlicher Geschenke, die er, als freiwillig Unterliegender, ihr zu Füßen legen wollte, Max verschlang sie förmlich mit seinen Blicken und Leonhard, der sechszehnjährige, jüngste Sprößling des Hauses Türmer, machte ihr sogar einen regelrechten Heiratsantrag.

Auch die Herren der Apotheke nahen ihr huldigend. Sie vergaß heute ganz, von pharmazeutischen Dingen zu reden, taten sehr vornehm, und der jüngste, der so vermessen war, sie mit „liebes Fräulein“ anzureden, wurde sofort von den anderen mit „gnädiges Fräulein“ und „Gnädigste“ niedergedonnert. Scheu zog er sich zurück, um sich mit weniger hervorragenden Damen in weniger hervorragender Weise zu blamieren.

Wally amüsierte sich, „sehr sogar!“ versicherte sie der Tante und dem Onkel, der seitwärts stand. Aber im Grunde hatte sie sich von dem Abend noch mehr versprochen.

Zuerst war Hans nicht da; er war zu einem Kranken gerufen worden. Als er dann kam, war er recht wortkarg. Sie saß bei Tische an seiner Seite und kühlte sich glücklich. Schon sein gutes, treuherziges Gesicht zu sehen, war ihr Freude. Freundlich ging er auf ihr Blaudern ein. Als sie sich nachher vergewisserte, was sie gesprochen hatte, war es nicht viel anderes gewesen, als über Hilda. Noch regte sich in ihrer harmlosen Seele kein Argwohn, aber ihr fehlte doch die Befriedigung.

Sie dankte ihren lieben Wirten mit warmen Worten für das hübsche Fest, aber heimlich dachte sie: es wäre noch hübscher gewesen, wenn er statt der andern mich mehr ausgezeichnet hätte.

Hilda mußte mit schwerem Herzen die selbstauferlegte Rolle weiter spielen. Wenn sie Hans Türmer zufällig begegnete und in seine fragenden, bittenden Augen sah, mußte sie kalt und abweisend erscheinen. Sie wußte ja ganz genau, daß er dem Zwist der Eltern keine tief einschneidende Bedeutung beilegte, sondern nur in ihrem Verhalten ihm gegenüber die Nichtsahnung für sein Handeln fand.

Wally kam oft mit der Familie Türmer zusammen. Jetzt waren nur noch die beiden ältesten Söhne zu Hause. Franz mußte nun bald die Hauptstadt aufsuchen, um sich zum Examen vorzubereiten, aber das beschwerte ihm augenscheinlich nicht das Gemüt. Er machte Wally den Hof, daß „die Funken stoben“, behauptete Fräulein Sophie, aber der Gegenstand seiner Verehrung zeigte sich nach wie vor recht spröde. Wally könnte in ihrer Abweisung recht deutlich werden, aber Franz war in dieser Hinsicht von unerschütterlicher Ausdauer. Der ältere Bruder sah manchmal lächelnd auf das Paar, von dem der eine Teil sich in Schmeicheleien überbot, während der andere ebenso schnell schnippische Antworten fand, und er wunderte sich, daß die Kleine so widerhaarig sein konnte. Zu ihm war sie nie anders, als von sanfterer, weiblicher Demut. Ja, guter Hans, das bist du eben!

Weihnachten, das alte, traute Kinderfest, war vorübergerauscht.

Wally hatte das Fest im Elternhause verlebt, aber gleich nach Neujahr sollte ein Ball stattfinden, zu dem sie ihr Erscheinen versprochen hatte.

Nun war es Neujahr. Man hatte einmal wieder Papierhandlung und Post in Mahrung gesetzt, hatte so viel geschrieben und so wenig dabei gedacht, wie bei Neujahrsgratulationen üblich ist, und die neue Zeitrechnung hatte begonnen.

„Was ist denn das?“ sagte Fräulein Sophie verwundert, als sie am Morgen nach dem Staubwischen das Tuch zum Fenster austückelte. „Der Mohr sieht ja heute so sonderbar aus. Ich muß ihn mir einmal ordentlich von vorn ansehen.“

Sie stürzte hinaus. Da stand er, wie immer, trozig, herausfordernd, grinsend; nur die Farbe des Gesichts hatte sich verändert: es war ein weißer Mohr.

„Das ist ja nichts nützlich!“ sagte sie wütend zu ihrem Bruder, der dies Wunder nicht fassen konnte, sondern behauptete, sie müsse sich geirrt haben. „Das kann mich mehr ärgern, als wenn man mir etwas Böses nachgesagt hätte.“

„Aber woher kommt denn das?“ staunte Herr Mügel und sah ärgerlich vor sich hin.

„Woher das kommt?“ rief Fräulein Sophie kriegerisch, „das kommt daher, daß man gestern am Sylvester seine sogenannte Freundschaft von dreien, Türmers, zum Abend bei sich gehabt hat. Das ist der Dank.“

Jetzt dämmerte es in Herrn Mügels. „Du glaubst doch nicht — der Hans —“

„Ach was, Hans!“ entgegnete Fräulein Sophie entsetzt. „Der tut tut so etwas nicht. Franz heißt die Ka-na, warte!“ rief sie und ballte drohend die Faust, „deinetwegen will ich nicht noch klassisch werden! — Der soll mir nur mal herkommen.“

Das geschah übrigens bald. Schon am Vormittage erschien Franz als erster zum Gratulieren. „Es zieht ihn her, wie den Verbrecher der Schauplatz seiner Tat!“ sagte Fräulein Sophie und empfing ihn sehr kühl.

Er schien nichts davon zu bemerken. „Was man alles noch auf seine alten Tage erlebt!“ meinte er lustig, indem er sich seines Ueberziehers entledigte, und sah Fräulein Sophie pffiffig in die Augen. „Der wissen Sie noch nichts? Ihr Mohr ist über Nacht weiß geworden.“

„Ein merkwürdiges Phänomen!“ entgegnete Fräulein Sophie eifrig.

„Da leugte einer noch mal den Einfluß des Klimas auf die Hautfarbe,“ sagte Franz und rieb sich vergnügt die Hände. „Meinen Sie nicht auch, Tante Sophie, daß es der strenge Winter ist, der den Mohren gebleicht hat?“

„Sehr leicht möglich!“ entgegnete die Angeredete mit einer Gletschermiene.

„Oder denken Sie, daß vielleicht Störungen des inneren Organismus den Vorgang verursacht haben? Wir wollen mal Hans fragen, wie der vom anthropologischen und medizinischen Standpunkt solch ein plötzliches Wechseln der Farbe erklärt.“

Nun hatte aber Fräulein Sophie genug. „Franz, Sie sind ein Erz-Kluge,“ brach sie los. „Ich habe schon viele Proben Ihres Talentes zum Unfugtreiben gesehen, aber so wie heute habe ich mich noch über keinen Ihrer Streiche geärgert. Unser guter, treuer Mohr! Ihn so zum Gespött der ganzen Stadt zu machen! Und uns mit! Uebrigens haben Sie bei mir noch mehr auf dem Werbholz.“

„Aber ich bin unschuldig wie ein neugeborenes Lämmchen,“ beteuerte Franz, „was soll ich denn angerichtet haben?“

„Sie fragen noch?“ rief Fräulein Sophie und brachte ein elegantes Buch herbei, auf dessen Titelblatt in leuchtender, goldener Schrift die Worte standen: Briefsteller für Liebende.

„Wer hat mir das anonym zugeschickt?“

„Wie kann ich das wissen?“ fragte Franz und sah anteilsvoll auf das präsentierte Buch. „Ein schönes Geschenk, Tante Sophie, man könnte Sie darum beneiden. Ich bekomme so etwas nicht. Darf ich es mir vorkommendfalls leihen, damit ich einen kleinen Anhalt habe?“

Fräulein Sophie warf das Buch heftig in eine Ecke. „Sie sind ein Augenwitz, Franz. Verdient Ihr Vater darum mühselig das Geld, damit Sie es auf solche Weise zum Fenster hinauswerfen? Gott bewahre jedes Mädchen davor, Ihre Frau zu werden. Der gehörte die Märtyrerkrone. Schade, daß Sie kein kleiner Junge mehr sind, Sie verdienen die Rute. Doch nun genug davon. Jetzt habe ich meine Meinung gesagt und meinen Aerger ausgetobt. Jetzt kommen Sie hübsch ins Zimmer und leisten meinem Bruder Gesellschaft, das heißt, wenn es Ihnen möglich sein sollte, so lange vernünftig zu sein. Ich habe noch einen Brief zu schreiben.“

Sie nahm ihn unter den Arm und führte ihn Herrn Mügel zu, der an einem reich besetzten Frühstückstische saß.

Lächelnd schaute sie dem jungen Manne ins Gesicht. „Junge, Junge! Wenn man Sie ansteht, muß man Sie gern haben, und doch sorgen Sie dafür, daß man aus dem Aerger über Ihre Windbeutelereien nicht hinauskommt. Na das Mannsvolk! Taugen tut Ihr ja alle miteinander nichts.“

Sie legte eifrig ein frisches Kuvert auf und schob ihm den Schaufelstul zu. „So, Sie großes Baby, hier hinein, da Sie eine so große Vorliebe fürs Wiegen haben. Und nun, Albert, Sorge für deinen Gast. Nicht Rotwein, Franz trinkt nur weißen. So, Kind, langen Sie nur tüchtig zu. Die Bizarren stelle ich hier neben — ich weiß, welche Sorte Sie bevorzugen. Also auf Wiedersehen!“

Sie verschwand und überließ Bruder und Gast den kulinarischen Genüssen. Sie waren beide gut untergebracht. Herr Mügel sprach nicht gern, wenn er aß, und Franz beschränkte sich darauf, nach Wally zu fragen. Als er hörte, daß sie heute bestimmt ihr Kommen zugesagt habe, sah er sehr vergnügt aus.

Nach kurzer Zeit kam Fräulein Sophie zurück. „Wollen Sie so gut sein, Franz, den Brief gleich in den Kasten stecken, wenn Sie fortgehen?“

„Gewiß!“ versprach er und seine Augen leuchteten, als er die Adresse las: „An Wally.“

„An Wally!“ wiederholte Fräulein Sophie mit erhobener Stimme. „Ich habe ihr nämlich abgeschrieben, zu dem Balle herzukommen. Solange Sie noch hier sind, Franz, steht ihr unsere Wohnung nicht zur Verfügung.“ Sie lachte den Bestürzten freundlich an. „Ja, mein Junge, ich habe Ihnen doch gesagt, daß Sie Strafe verdienen. Der Brief ist meine Rute!“

„Tante Sophie!“ rief Franz stürmisch, „das ist grausam, nicht nur gegen mich, auch gegen Wally. Und was soll sie von Ihrer Gastfreundschaft denken?“

„Wie rührend ist Ihre Sorge, daß ich mich blamieren könnte,“ sagte Fräulein Sophie spöttisch. „Und glauben Sie doch nicht, daß der Ausfall des Balls für Wally, die deren tugendweise in ihrem Heimatsorte besucht, eine so große Bedeutung hat. Uebrigens kann ich Sie darüber beruhigen, daß Wally mir Mangel an Gastfreundschaft vorwerfen könne; ich habe ihr ganz genau den Grund meiner Absage angegeben. Nur Ihre Wege habe ich gebeten, später zu kommen.“

„Him!“ meinte Franz und besah das Kuvert so gründlich, als könne dies ihm etwas Besonderes anvertrauen, „wer sagt Ihnen denn, Tante Sophie, daß der Brief auch richtig hinkommt? Es gehen ja so viele verloren.“

Fräulein Mügel sah ihn liebevoll mit blinkenden Augen an. „Daß der nicht verloren geht, dafür bürgt mir die Tatsache, daß Sie — trotz alledem — der echte Sohn Ihres ehrenhaften Vaters sind.“

Franz sagte nichts. Er küßte der alten Dame die Hand, verzog ein wenig den Mund, dann ging er mit seinem Briefe von dannen.

„Weißt du, Mama,“ sagte Franz ein paar Stunden später zu seiner Mutter, ich möchte doch Leo Felben anstandshalber auf einige Tage besuchen; er hat mich so oft eingeladen.“

Leo Felben, der Sohn eines Pastors der Umgegend, gehörte zu den sogenannten Freunden von Franz, die er nicht leiden konnte.

Frau Doktor Türmer sah den Sprechenden verwundert an, da sie ihren Söhnen aber in belanglosen Dingen nie etwas in den Weg zu legen pflegte, erklärte sie sich auch heute ohne weiteres einverstanden.

Franz trat näher, nahm seiner Mutter die Handarbeit aus den fleißigen Fingern, kniete neben ihr auf dem Fußboden nieder und sah ihr tief in die treuen Augen. „Weißt du, mein Muttchen, die Sache hat noch eine Bewandnis.“

Frau Türmer lachte. „Dacht ich's doch, daß das plötzliche Gefühl für Schicklichkeit einen tiefer liegenden Grund hat. Nun beichte einmal.“

Und Franz erzählte. Er fing mit dem weißen Mohren an und endete mit Fräulein Sophies Brief an Wally.

„Es tut mir zu leid, Mamachen, daß die kleine Mügel meinetwegen um das Vergnügen kommen soll. Ich räume freiwillig das Feld. Statt dessen bitte ich dich, daß du sie mit dem ausdrücklichen Erwähnen meines Fortgehens einladest. Du hättest gehört, Tante Sophie hätte Wäsche, Handwerker oder dergleichen und könne sie schlecht quartieren. Meine Stube dagegen würde frei, also — bitte, Mamachen, tu's!“

Frau Doktor Türmer wiegte lächelnd den Kopf. „Junge, Junge, da steckt doch gewiß wieder eine Schelmerei hinter!“

„Aber Mama!“ rief Franz gekränkt. „Ich will doch nur der Eindruck meiner harmlosen Spässe, die Tante Sophie in unbegreiflicher Verblendung so wenig zu würdigen weiß, vermissen, wenn ich mich auch selber opfern muß.“

„Armes Opferlamm!“ lachte Frau Türmer und fuhr lieblosend mit den runden Fingern durch das kippige Haar des Sohnes. Dann küßte sie ihn herzlich auf die feischen Wangen. „Bist doch ein guter Junge, mein alter Franz.“

Aber der Sohn entzog sich schnell den mütterlichen Armen, er wollte sich bei Leo anmelden, sagte er.

Wally saß in ihrem eleganten Zimmerchen zu Hause und hielt einen Brief in der Hand. Es war der von Fräulein Sophie.

Sie runzelte die feinen Brauen. Recht von Herzen hatte sie sich auf den Ball in Mannstedt gefreut, und nun brachte sie der dumme Franz durch seine Albernheiten darum. Sie war nicht frei von Eitelkeit, die kleine Wally. Unter andern Verhältnissen hätte es ihr gewiß Eindruck gemacht, daß ihr Fernbleiben als härtestes Strafmittel für Franz gelten sollte, aber heute zürnte sie ihm nur. War die Verzögerung ihrer Reise auch kein Unglück, so hatte sie sich doch eingestiftet, dieser Ball würde sie Hans besonders nahebringen. Warum sie das denken mußte, wußte sie nicht, aber die Absage berührte sie wie eine böse Vorbedeutung.

Da klopfte es. Das Mädchen trat herein und brachte ihr noch einen Brief: wieder aus Mannstedt. Als sie die herzlichen Worte von Frau Doktor Türmer las, strahlte ihr Gesicht, und eine unbeschreibliche Seeligkeit schwellte ihr die Brust. Franz hatte

sich verzogen, um ihr die Bahn freizugeben. Das war nett von ihm! Und da hieß es gar zum Schluss: „Nicht nur meinetwegen, sondern auch eines andern wegen freue ich mich auf Dein Kommen. Ganz, sonst so gern in fröhlichem Freundeskreise, ist wohl durch die letzte anstrengende Zeit etwas gesellschaftsmüde geworden und außer in seinem Berufe kaum unter Menschen gekommen. Es täte ihm gut, wenn er einmal wieder etwas aufgehheitert würde, dazu hast Du ja ein glückliches Talent. Auch glaube ich, daß er ohne Dich den Ball nicht besuchen würde.“

Hätte die gute, harmlose Frau Türmer gewußt, was für Schlüsse Wally aus dieser Bemerkung zog, würde sie diese Worte gewiß nicht geschrieben haben. Die kleine war wie ausgetauscht. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blühten und die Locken sahen aus, als rollten sie sich ganz besonders energisch auf. Sie nahm den Brief und küßte ihn, sie tanzte durch die Stube, sie riß ihre Schränke auf und musterte die Garderobe, und als sie in einer Ecke ihre letzte Puppe fand, die sie sich pietätvoll aufgehoben hatte, da drückte sie sie an ihre Brust und bedeckte das kalte Porzellan gesicht mit ihren heißen Küssen. Sie mußte etwas zum Liebsten haben, ihr übervolles Herz hielt es sonst nicht aus und der strengen Mutter durfte sie mit dergleichen Torheiten nicht kommen.

Sie zog ihre Uhr zu Rate. Wieviel Stunden gab es noch bis zu Abreise zu durchleben! Sie seufzte. Ungeduldig stieß sie mit dem Fuße nach etwas Unsichtbarem; wenn sie nur dem Zeiterade auch so einen kleinen Stoß versetzen könnte. O du dünne, pedantische Zeit, läßt du dich denn nie antreiben? Nein, da heißt's: immer hübsch ordentlich eine Sekunde nach der andern! Nur ja keine auslassen! Ach, was bin ich töricht, ach, was bin ich glücklich! Komm her, mein Püppchen, wir wollen uns noch mal küssen.“ —

(Fortf. fol. t.)

**Deutsch-Ostafrikanische Bank.**

Ausweis vom 31. Januar 1908.

**Passiva:**

Grundkapital . . . . .	Rps.	1,500,000.—
Betrag der umlaufenden Noten . . . . .	„	735,395.—
täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	„	1,246,550.10
an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	„	674,241.58
Sonstige Passiva . . . . .	„	8,181.76

**Aktiva:**

Baarbestand . . . . .	Rps.	1,161,588.04
Bestand an Wechseln . . . . .	„	175,890.67
Bestand an Lombardforderungen . . . . .	„	500,000.—
Bestand an Effekten . . . . .	„	645,873.—
Bestand an sonstigen Aktiven . . . . .	„	1,681,019.73

**Deutsch-Ostafrikanische Bank.**

Ausweis vom 29. Februar 1908.

**Passiva:**

Grundkapital . . . . .	Rps.	1,500,000.—
Betrag der umlaufenden Noten . . . . .	„	754,170.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	„	1,611,658.41 1/2
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	„	648,017.68 1/2
Sonstige Passiva . . . . .	„	11,730.87

**Aktiva:**

Baarbestand . . . . .	Rps.	1,327,550.69 1/2
Bestand an Wechseln . . . . .	„	42,324.13
Bestand an Lombard-Forderungen . . . . .	„	500,000.—
Bestand an Effekten . . . . .	„	645,873.—
Bestand an sonstigen Aktiven . . . . .	„	2,009,828.84 1/2

**Deutsch-Ostafrikanische Bank.**

Ausweis von 31. März 1908.

**Passiva:**

Grundkapital . . . . .	Rps.	1,500,000.—
Betrag der umlaufenden Noten . . . . .	„	717,765.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	„	1,696,851.82
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	„	601,827.85
Sonstige Passiva . . . . .	„	28,578.51

**Aktiva:**

Baarbestand . . . . .	Rps.	1,444,899.52
Bestand an Wechseln . . . . .	„	233,238.87
Bestand an Lombard-Forderungen . . . . .	„	504,000.—
Bestand an Effekten . . . . .	„	670,769.25
Bestand an sonstigen Aktiven . . . . .	„	1,692,115.54

**Berichte**

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.**

**BUY BROOKE BOND'S TEA**

and so save money. A small spoonful



BROOKE BOND'S TEA is stronger & better than a big spoonful



of other TEA

2,000,000 people drink Brooke, Bond's Tea daily in Great Britain.

BROOKE, BOND & Co. LTD., Council House Street, Calcutta.

**Brooke Bonds Thee**

der beste Thee der Gegenwart

Ein einziger Versuch genügt um dem geehrten Publikum die vorzügliche Qualität zu zeigen.

Zu haben in allen größeren Geschäften in Daressalam, Tanga etc.

General-Agenten für Deutsch-Ost-Afrika, Zanzibar, Britisch-Ost-Afrika etc.

**W. O'SWALD & Co.**

**Postnachrichten für Juni 1908.**

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
12	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ aus Europa	Post ab Berlin 23. 5.
12	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	
13	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	
13	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban	
15	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
17	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach den Südstationen	
20	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
20	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ von Ibo	
21	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Reichstag“ nach Bombay	
21	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post an Berlin 10. 7.
24	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
24	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Südstationen	
24	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
25	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ über Nossibé nach Durban	
26	Abfahrt eines Govv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 7.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 6.
28**)	Ankunft eines Govv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 5. 6.

Anmerkungen: \*) Südtour wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis gefahren. \*\*) Ankunft in Daressalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

**Postnachrichten für Juli 1908.**

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1*)	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach den Südstationen	
1	Ankunft des R. P. D. „Max Brock“ von Zanzibar und Bagamojo	
2	Abfahrt des R. P. D. „Max Brock“ nach Europa	Post an Berlin 23. 7.
2	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 26. 7.
3	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	
3	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ aus Europa	Post ab Berlin 13. 6.
4	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	
4	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban	
6	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
8*)	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Südstationen	
11	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Durban	
11	Ankunft des D. O. A. L. „Kaiser“ von Ibo	
12	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ nach Bombay	
12	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	Post an Berlin 31. 7.
14	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16	Ankunft des R. P. D. „ . . . . . “ aus Europa	Post ab Berlin 26. 6
17	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Gouverneur“ von Bombay	
18	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Gouverneur“ über Mozambique nach Durban	
18	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach den Südstationen	
18	Abfahrt des R. P. D. „ . . . . . “ über Bagamojo und Zanzibar nach Kilwa	
19	Abfahrt eines Govv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
24	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ aus Europa	Post ab Berlin 4. 7.
25	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Durban	
25	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Südstationen	
26	Abfahrt eines Govv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27	Ankunft eines Govv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
27	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 3. 7.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 7.
28**)	Ankunft eines Govv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 23. 8.

Anmerkungen: \*) Südtour wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis gefahren. \*\*) Ankunft in Daressalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

**Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 4. Mai bis 10. Juni 1908.**

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. Seehöhe 8 m			Temperatur.									Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regn. in mm	Sonnenschein-dauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0--12).		
	7a	2p	9p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7a	2p	9p	7a	2p	9p		h	m		7a	2p	9p
4.	64,1	63,3	64,3	22,6	25,4	23,8	22,3	24,2	22,8	21,9	26,6	44,2	19,8	21,7	20,9	97	90	91	17,6	2	5	0,5	S 1	SSE 1	(S) 2
5.	63,3	62,9	63,9	22,4	27,5	24,2	22,0	24,1	23,1	21,4	27,5	49,5	19,4	20,2	20,3	96	74	91	4,6	6	15	0,7	SW 2	ESE 5	(S) 2
6.	63,9	62,4	63,5	22,4	27,5	23,6	22,0	23,3	22,6	21,8	28,0	47,5	19,4	18,7	19,8	96	69	91	21,6	7	29	1,0	W 1	S 4	SSE 2
7.	63,5	63,0	64,8	20,4	22,7	22,4	21,3	21,7	21,9	21,5	26,1	46,0	18,4	18,7	19,2	94	92	95	14,8	3	29	0,7	SW 2	SW 2	SW 1
8.	64,4	63,6	64,8	22,0	22,1	21,2	20,8	21,8	19,9	21,1	22,6	28,6	18,0	19,2	16,5	95	97	88	21,3	0	0	0,4	W 2	SSE 1	SW 4
9.	64,4	62,9	64,2	21,3	26,5	22,4	20,6	22,2	21,0	20,6	26,6	45,3	17,6	17,3	17,6	93	67	88	43,8	4	13	0,9	SSW 2	SE 3	SW 3
10.	63,5	62,8	63,0	21,6	27,4	23,8	20,6	22,6	22,4	21,0	27,9	46,4	17,4	17,4	19,3	91	64	88	—	8	58	1,1	SSW 2	SE 5	S 3
Mittel 11-10)	63,8	62,8	64,1	21,8	26,0	23,2	21,2	22,8	22,0	21,0	27,1	44,8	18,3	18,6	18,9	93	76	89	123,7	4	21	0,9	1,6	3,0	2,3

\*) Mit Assmanns Aspirator gemessen.



# Thüringer Wurst- u. Fleischwarenfabrik

von

**B. Herricht, Erfurt in Thür.**

empfiehlt sich zum Bezug von prima Dauerwaren, als Schinken, Dosenwürste, Cervelat-, Salami-, Rot-, Mett-, Leberwurst etc.  
Vielfach preisgekrönt!

Langjähriger Lieferant vieler Afrikaner in West u. Südwest. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Casse.

## ED. STADELMANN

Fernsprecher Nr. 24  
A B C Code 4th Edition  
**TANGA (D. O. A.)**  
Import und Export - Commission.

Telegramm-Adresse:  
STADELMANN Tanga

Vertretung der  
jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden  
„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam  
sowie der in Daressalam erscheinenden  
Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk“  
Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**  
Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.  
Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

### Maschinen für alle Zwecke Pumpen-Anlagen.

Motore, Fahrräder,  
Nähmaschinen, Schreibmaschinen,  
**Hausbedarf und Möbel.**  
Seife, Kerzen, Farben, Lacke, Papier  
und Papierwaren.

Bureaumaterialien. Leder, Schuhe,  
Nürnberg Kurz- und Spielwaren.  
Stoffe u. Wäsche, Bekleidungsartikel,  
Photogr. Materialien u. Chemikalien,  
Uhren und Musikinstrumente,  
Glaswaren,  
Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:

der Sektellerei  
**Ewald & Co., Rüdelsheim.**

Depot und Verkauf:  
von Weinen in Fass u. Kisten,  
Cognac, Whisky, Bitter etc.

Einkauf:  
sämtlicher Kolonial-Producte  
zu billigsten Preisen.

### Ständiger Verschleiss

von Usambara-Kaffee,  
Vanille

und sonstige liesige Landes-Producte.

### Bestellungen

für jedwelche Waaren werden  
pünkt und billigst ausgeführt

### Correspondenz

deutsch, englisch, französisch,  
italienisch, kiswahili.

## Varounis Parissis & Co.

Morogoro

machen die ergebene Mitteilung, dass sie die frühere  
Firma **Tsolakis** in **Morogoro** übernommen haben.

**Proviand. Conserven. Getränke.**

Sonstige Ausrüstungs-Gegenstände.

En gros. - En détail.

Commission. - Import. - Export.

Spedition.

## MAX STEFFENS

Alleiniger Vertreter für:

**Cigaretten**

Simon Arzt, Port-Said.

**Cognac**

De Laage Fils & Co., Cognac.

**Mosel- u. Rheinweine**

Adolph Huesgen, Trarbach.

**Delphin Filter**

Delphin Filter Cy., Wien.

**Eiserne Bettstellen**

**Matraken**

**Moskitoneze**

**Schlafdecken**

**Bettwäsche.**

**G. Becker, Daressalam.**

**Hotel** Elektrische Beleuchtung 14 Fremdenzimmer mit breiter Veranda

**Gebrüder Kroussos**

**Daressalam.**

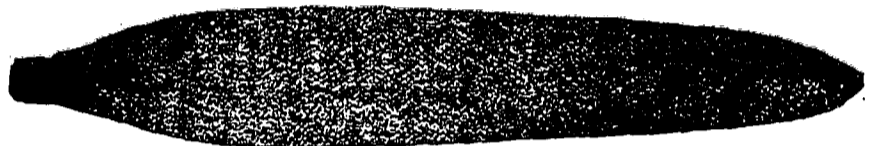
Kolonialwaren } en gros **Cigarrenhandlung**  
Conserven } en detail **Cigarettenfabrik.**  
Weine Spirituosen }

## J. P. H. Hagedorn & Co. Hamburg

Gegründet 1842.

Colonnaden 43.

empfehlen folgende hervorragend. Cigarren in milder, angenehmer Qualität:



No. 226. 1000 Stück 80 Mark. 5% Sconto.

Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk 27,60 gegen Nachnahme.



No. 452. 1000 Stück 100 Mark. 5% Sconto.

Postpaket von 300 Stück, je 50 Stück in Blech Mk 33,30 gegen Nachnahme.

Import und Export von Cigarren, Cigaretten u. Tabak jeder Art.

Lager im Freihafen.

## Hotel Kaiserhof

in Daressalam.

Bestes und modernstes Hotel

Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veranden elektrisch beleuchtet, zahlreiche Badezimmer u. Toiletten.

Mittag- und Abendessen an kleinen Tischen.

Zimmer einschliesslich Bäder, Beleuchtung und Bedienung von Rp. 4.- an.

Alle Zimmer sind mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen.

Wiener Café und Bar.

Bier vom Fass.

Weine, Liköre und eisgekühlte Getränke.

Billard, Lesesaal.

Telephon No. 36.

Säle für geschlossene Gesellschaften.

## Dingeldey & Werres

Erstes deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Meer, u. Flotte.

(Früher: v. Tippelskirch & Co.)

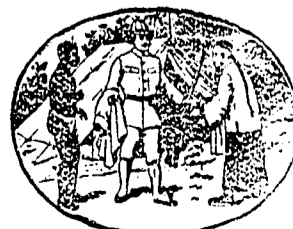
Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Telegramm-Adr.: TIPPOTIP.

Codes: Staudt & Hundius 1882, 1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.

Lieferung aller für den Tropengebrauch bestimmten Gegenstände in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.



The Germans to the front.  
(Eingetragene Schutzmarke.)

Vertreter für R. F. P. Huebner's Jagdbüro in Mombasa (Britisch-Ostafrika).

Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.

Wareneinfuhr von Deutsch-Ostafrika im Okt., Nov., Dez. 1907 über die Grenzbezirke des Innern.	Moschi		Schirati		Ruaha		Tutoba		Usumbara		Uvjuji		Bismarburg		Mwaja		Zusammen 1907		Zusammen 1906	
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
Maiz.					84	20	213	69							54	16	54	16	24734	1217
Reis.	547	185													1660	57	331	723	219	27
Mtama.			402	44	193	65	24	8	51	59					3212	120	3905	322	1363	315
Getreide u. Hülsenfrüchte.	154	44	171	26	5735	2823	3842	1980							410	431	15396	7661	25430	10045
Mehl und Backwaren.	4363	2030	1046	397	5898	1057	1027	1462									6436	1149	2745	368
Kartoffeln.			538	92	200	101									13424	831	21410	6484	8079	5843
Obst- u. Südfrüchte, a. eingemacht.	890	997	500	218	4969	2976											228	155	102	181
Kaffee.	25	49	3	5	252	761	164	891	4	7					10	68	642	2240	1093	4112
Kakao, Chokolade, Tee.	182	536	30	37	131	245											209	361	157	185
Opium, Betelnüsse u. -blätter.	15	19	63	97	2012	1867	442	570									46	127	2886	3707
Alle Gewürze.	175	213	197	109	4492	1494	2895	1039									393	293	11105	3976
Zucker, roh u. raffiniert.	3275	1123	50	22	905	464	179	56											1154	575
Sirup, Melasse u.	70	55			33	89													80	152
Zuckerwaren.	43	59	4	4	478	1263													2	3
Tabak.					207	1403	412	3951											79	649
Tabakfabrikate.	175	821	116	520															308	17
Erbsen u. andere Bohnenfrüchte.					615	847	252	272												
Pflanzenöl.	236	273	150	144															1253	1536
Schibutter u. Pflanzenwachs.																				
Fruchtsäfte, Getränke ohne Alkohol.	63	67	28	40	1169	1080	322	540											1582	1727
Süße Weine aller Art.	1065	701	82	100	1311	1438	472	641											2930	2880
Schamweine.	52	160			578	1653	148	668											778	2483
Branntweine aller Art.	1124	1845	92	192	2871	4864	940	2111											240	916
Bier.	1037	409	32	22	10201	4552	503	336											13	20
Sämereien, Pflanzen, Futtermittel	12	13			75	122													15	75
Rohbaumwolle.	28	5																		
Sonstige Pflanzenfasern.							254	37												
Bau- und Nutzholz.			67	60	11578	2080														
Brennholz, Holzkohlen.																				
Sonst. forstwirtschaftl. Erzeugnisse.		9																		
Kamele Stückzahl									4391	27900	501	2987							4892	30896
Pferde																				
Maultiere, Maulesel			1	266	3	1333														
Esel																				
Rindvieh																				
Kleinvieh (Ziegen u. Schafe)																				
Schweine																				
Vögel																				
Sonstige Tiere.																				
Fleisch u. eßbare tierische Erzeugn.	365	510	49	87	965	2102	520	1350											12	13
Fleischkonserven.	29	119	36	80	374	1112	212	973											27	92
Tier. Rohstoffe, Abfälle, Dünger.	114	3310	4	6			22	634			127	2229	346	7241					1	5
Erden, Kalk, Abfall.																				
Zement.	1607	135	324	85	17388	1027	8929	835												
Sonstige Erden u. Steine.	21	5			4537	677														
Salz.	2277	161	1271	86	1677	191	157	89												
Stein-, Braunkohlen, Koks.					900	92														
Petroleum.	3016	616	2203	429	18180	2295	4843	1912												
Sonstige Mineralöle.																				
Asphalt, Holzzement u.					174	51														
Teer, Pech.																				
Waren aus Wachs, Fett u. Del.	66	78	16	17	1057	1233	35	48												
Seifen aller Art.	2246	1347	264	181	6808	4165	1316	956												
Drogen- u. Apothekerwaren.	181	370	67	305	5010	2768	1489	1805												
Farben, Firnisse, Lacke, Tinte.	80	57	31	36	1108	1010	51	101												
Ätherische Öle, Parfümerien.	7	23	39	74	238	343														
Zündhölzer u. a. Zündwaren.	109	89	125	108	3529	2878	201	256	4	13										
Künstlicher Dünger.																				
Mineralwasser.					88	35														
Eis.																				
Watte, Sublimen, Abfälle.			11	9	38	100														
Baumwollgarne.	38	145	36	68	27	88	11	40												
Baumwollgewebe.	8170	19079	1488	4314	56423	129669	25600	61858	234	1084										
Baumw. Velleidungen.	485	1720	788	2686	102827	310116	5209	20979												
Wollgarne u. -waren, auch halbwo.	755	2328	182	424	561	3156														
Garne, Stoffe u. aus Seide, Halbwo.					85	2362														
Garne u. Waren aus Leinen, Jute.	107	638	745	398	6202	6912	2056	1239												
Hüte und Hüten.	88	680	63	394	317	2733	51	621	1	5										
Filzwaren aller Art.																				
Polamentier-, Schirme Zeugschuh	34	228	22	44	953	2860	112	767												
Wandfaden und Seile.	4	11			4831	1766														
Leder																				
Leder Schuhe und Stiefel.	104	811	1	16	180	1473	96	985												
Sonstige Leder- u. Sattlerwaren.	23	100	11	66	191	1031	28	135												
Wachstuch, Linoleum.					516	964	56	140												
Felz- und Färschenerwaren.																				
Gummi- und Kautschukwaren.		11			36	393														
Möbel und sonstige Tischlerwaren.	54	179	602	588	1112	2093														
Korbwaren, Strohh- u. Bastwaren.			246	68	835	616														
Schuhwaren aus Holz, Horn u.	5	114			54	373	118	295												
Wästenbinder- u. Siebmacherw.	44	75	1	4	3	30														
Papier u. Pappe, Waren daraus.	97	184	109	174	1375	2354	71	228	4	29										
Druckmaschinen, Bilder, Gemälde.	174	540			291	1391	492	2253												
Statuen u. sonstige Kunstwerke.					1	129														
Bearbeitete Edel u. Halbedelsteine.																				

987erste Preise, darunter 53 goldene Medallien etc.



Weltruf  
haben R. Webers Raubtierfallen,  
Jagd u. Fischereiartikel.

R. Weber.

Specialität: Fallen für Löwen, Tiger,  
Hyänen, Leoparden, Schakale etc.

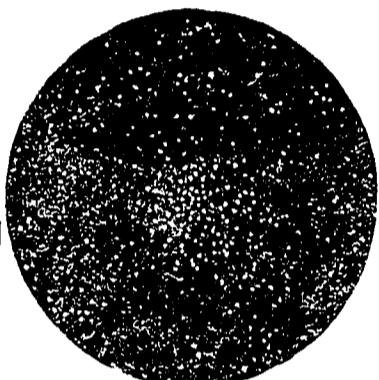
Rud. Weber's „Selbstschüsse“.

Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Webersche  
Erfindungen gratis.

R. Weber Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien  
Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

### Adolf Frank, Waffen-, u. Munitionfabrik Export-Abteilung Hamburg I.

Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial  
— Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militär — Ausrüstungen  
Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art



wie:  
Repetier  
Büchsen  
Pistolen,

Revolver,  
Carabiner,  
Hieb- und  
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direkter Bezug, Konkurrenzlos in Qualität und Preis  
Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

## Hotel Kaiserhof TANGA

Große saubere moskitofreie Zimmer.  
Vorzügliche Badeeinrichtung.  
Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.  
Volle Pension 5 Rp. pro Tag.  
Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.  
Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

## Bau- und Möbel-Tischlerei Rothbletz

befindet sich von jetzt ab im  
Sägewerk Günter  
an der Pugustrasse

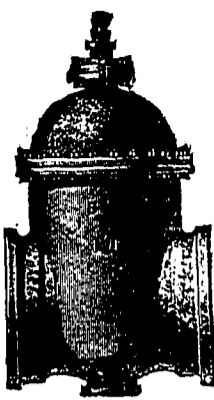
## Sattlerei. Polsterei. Wagenbau. G. Becker

empfehl:

Kutsch-, Last-, Kinderwagen komplette	Polstermöbel
Reit- u. Fahrausrüstungen	Betten Bettwäsche
Reise-Effekten. Lederwaren	Schlafdecken Leinenwaren
Zelte u. Zeltausrüstungen	Schuhwaren.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen.

## Sämtl. Armaturen für Wasser-, Gas-, u. Dampfleitungen.



Schieber  
Hydran-  
ten  
Brunnen  
Installat.  
Artikel

Ventile  
Hahnen  
Condens-  
töpfe  
etc.

Bopp & Reuther, Mannheim.

## Geschäftsbücher

erster Fabriken in allen Sorten und  
Stärken,

Kleine Contobücher  
mit weichem und hartem Deckel,

### Notizbücher

in Leder und Wachleinwand vom  
kleinsten bis zum grössten Format  
ohne Linien, mit Linien, kariert,

### Reserve-Bleistifte

für Notizbücher,

Bei Bestellungen von  
ausserhalb

wird um ungefähre Grössenangabe in  
Centimetern gebeten.

Papier- u. Bureaumaterialien Handlung  
Daresalam, Unter den Akazien 2.

## Afrika-Hotel Tanga.

Das erste und vornehme Hotel  
am Platz.  
Große luftige Zimmer  
Küche unter Leitung  
europ. Köchin.

Karl Krause, Leipzig

baut seit 1855

Papier-Bearbeitungs-  
Maschinen.

## „The East African Standard“

Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika  
dem Ausgangspunkt der Uganda  
Bahn und dem nächsten Wege zu  
den neu entdeckten Goldfeldern.  
Bringt immer die Neuesten Nachrichten  
Abonnementspreis pro Jahr einschl.  
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—,  
für die anderen Länder Rp. 13 1/2.



## Africa-Hotel Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste  
Hotel am Platz.  
Neuer großer luftiger Speisesaal.  
Neuer Biergarten  
einzig in Zanzibar.  
Durchweg elektr. Beleuchtung.  
Eigentümer: L. Gerber.

## GEBRÜDER BROEMEL

## HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für die Tropen.

Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

## Photogr. Handlung u. Anstalt

Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und Chemikalien	Porträt-, Landschafts-, Illustrations-Photographien.
nur erster deutscher Firmen.	Ueberrahme aller Amateurbniten.
Alle Bedarfs- gegenstände für Amateure.	Moderne Albums.

Grösste Auswahl in Ansichtskarten.

## Alfred Dobbertin, Daresalam.

Am Strand nächst der Post.



## Raubtierfallen

405 Stück Löwen, Leoparden, Hyänen  
usw. fing in kurzer Zeit Herr Th. H.,  
Plantage M. (D.-O.-Afrika) in unseren  
unübertrefflichen Fallen.  
Illustrierter Hauptkatalog über sämtl. Fallen (Löwe  
bis Gorilla) u. leicht. Fangmethode ausgearbeitet  
von Staats v. Wacquant-Goozelles über sämtliche  
Raubzeugarten der Welt gratis u. franko. Ver-  
treter gesucht.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik  
E. Grell & Co. Haynau, i. Schl.

Das jedem alten Afrikaner bekannte

## Afrika-Hotel Mombassa

13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6

ist von Grund auf in neues-  
tem Stil renoviert und über-  
trifft an Komfort jedes Hotel  
am Platz.

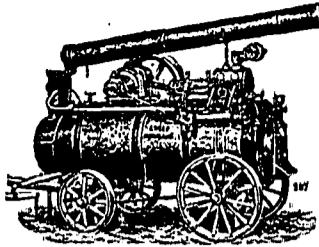
Direkt am Wasser gelegen.

Aussicht auf  
Mombasa-Hafen. Tramway-  
Verbindung neben Post und  
Zollamt.

## C. Schwentafsky.

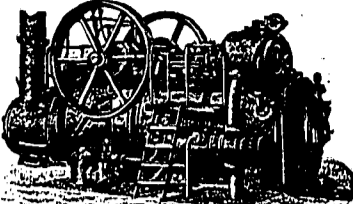
Mailand 1906: Grand Prix

# R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU (Deutschland)



Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

## Heißdampf- Lokomobilen



von 10-600 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste und bewährteste Betriebsmaschinen für

**koloniale Verwendungszwecke.**  
Leichte Wartung :: Bequemer Transport :: Geringer Wasserverbrauch :: Schnelle, einfache Aufstellung u. Inbetriebsetzung :: Hoher Kraftüberschuß :: Verwendung jedes Bronnematerials

Gesamterzeugung weit über 1/2 Million PS.

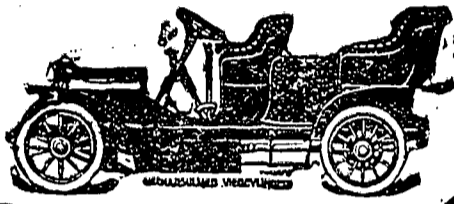
# Neckarsulmer Viereylinder- 12 und 20 HP Motorwagen (Steuerformel 16 u. 112 HP)

findet aller Orten grössten Anklang.

Ruhiger Gang. Ausgezeichneter Bergsteiger. Schnell u. zuverlässig

MOTORRÄDER, FAHRRÄDER,  
TRANSPORTFAHRZEUGE.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G.  
NECKARSULM, Königl. Hofliefer.



Feinste Referenzen.  
Verlangen Sie Prospekte.

# Plantagengeräte in großer Auswahl MAX STEFFENS

Milch in Pulverform  
mit vollem Rahmgehalt.  
**Ohne Zucker.**

**Beste Milch**  
für Tropen, Reisen,  
und Schiffsproviand.

Passburgs



Trockenmilch.

Dauernd haltbar.  
In warmen Wasser  
leicht löslich.

**Geschmack**  
wie ungekochte  
fettreichste Kuhmilch.

Milchkonserven-Fabrik, Duvenstedt, Holstein.  
Verkaufsstelle Berlin 23.

## Katholische Kirche.

Am hl. Fronleichnamsfest  
Donnerstag, den 18. Juni findet  
in der kath. Kirche der Gottes-  
dienst wie an den Sonntagen um  
1/2 8 Uhr und 9 Uhr statt.

Am darauffolgenden Sonntag  
den 21. Juni ist Vormittags 8 Uhr  
Pontificalamt, hierauf Fronleich-  
namspozzession; nach derselben,  
etwa 1/2 10 Uhr noch eine stille  
Messe.

## Agenten

für die  
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

in allen größeren Städten Deutschlands  
und Oesterreichs, sowie in London,  
Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu  
richten an die Deutsch-Ostafrika-  
nische Zeitung - Geschäftsstelle  
für Deutschland, Berlin O. Gubener  
Str. 31.

## Buch über die Ehe

hat 2 Mt. für 60 Pf. (Briefmarken)  
franco verschlossen. Prospekt gratis.  
„Verfandthaus“ Berlin W. 57/1.

M. Nette, Daressalam  
Spedition u. Commission.  
Zollabfertigung.

## Junger Mann,

fast 20 Jahre alt, Absolvent einer Land-  
wirtschaftsschule und Inhaber des ein-  
jährigen Zeugnisses sucht Stellung,  
am liebsten im landw. Betriebe. Derselbe  
hat über ein Jahr in der Verwaltung  
gearbeitet. Offerte ist an G. Wahren-  
kamp in Rath bei Düsseldorf zu  
richten.

## Heirat!

streng reed und discreet nur durch  
Reunion internationale Ernst  
Gärtner, Dresden. Terrassen-  
ufer 27 I.

Beste Verbind., Erfolg u. Referenz.  
Prospekt verschl., gegen 30 Fig. Mark.  
aller Länder.

Gold- u. Silbersachen  
Curiositäten:

Chaterbhoy Kilanje & Co.  
Araberstr. No. 68.

Uhrmacher-Fahrräder:

Bhaijibhay Rajbhay & Co.  
Araberstr. No. 71

Das beste deutsche  
Hausmittel  
bei Gicht, Rheumatismus  
und Erkältungen ist der seit  
40 Jahren rühmlichst be-  
kaunte

## Anker- Pain Expeller.

Vorzüglich bewährt als Blut-  
reinigungsmittel und bei  
Verstopfung mild abführend:

## Kongo-Pillen.

Alleinige Fabrikanten:  
F. AD. RICHTER & CIE.,  
Rudolstadt (Thür.)

Bedeutendste Fabrik  
pharmazeutischer Spezialitäten  
in ganz Deutschland.

Nur echt mit Anker.



Spottbillig!  
„Dawood“  
Taschenuhr  
ein Jahr Garantie.  
Preis nur 6 Rp.  
A. Dawood, hier.

## „Waldschlößchen.“ Jeden Sonntag von 4 Uhr Nachm. ab

## Konzert.

Ausserdem Täglich von 4  
Uhr Nachm. ab

Kalte Getränke  
auf Lager.

Schwentafsky.

## MEUKOW COGNAC (FRANCE)

Alleinige Vertreter in Deutsch-Ost-Afrika:

Alle Filialen von Wm. O'Swald & Co.

Neu angekommen in dem

## Cigarrenhaus P. Keller

Daressalam

Kyriazi, Neptune, Apis

Garbaty-Cigaretten

Bostanjoglo Moskau

Dimitrino etc. etc.

## Nachruf.

Am 8. Juni d. J. verunglückte auf einem  
Jagdausflug der

Oberwachtmeistersmaat

## Alfred Entreb.

Der Verstorbene genoss im hohen Maße das  
Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Achtung  
seiner Kameraden und Untergebenen.

Das Kommando verliert in ihm einen besonders  
pflichttreuen, braven und eifrigen Unteroffizier.

Kilwa Kisiwani, den 8. Juni 1908.

Kommando S. M. S. „Seeadler“

Meurer

Korvetten-Kapitän und Kommandant.

## Nachruf!

Am 9. Juni verstarb durch einen Unglücksfall  
der

Ober-Wachtmeistersmaat

## Alfred Entreb.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen, braven  
und guten Kameraden.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten  
werden.

Das Unteroffizier-Korps S. M. S. „Seeadler“.

Der Dampfstraßenwagen ein koloniales Transportmittel.

Versuche im Kongo. — Dampfswagen nach dem Kilimandjaro.

Im Kongostaat hat man in der letzten Zeit Versuche gemacht mit der Einstellung von Straßenmotorwagen, deren System von dem bekannten Dr. Robert Goldschmidt in Brüssel herrührt.

Selbstverständlich hat die Anwendung solcher Motorwagen eine besondere Entwicklung des Straßenbaues im Kongostaate zur Voraussetzung:

Die hauptsächlichste Straße, auf der die Dampfswagen zunächst in Dienst gestellt werden sollen und teilweise schon sind, ist diejenige, welche die Verbindung herstellen soll zwischen dem Kongo und dem Nil.

Diese große Straße, die sich über mehr als 900 Kilometer erstreckt, ist in drei Abschnitte eingeteilt worden:

- von Simbiri nach dem Uele-Fluß . . . . . 200 km
im Uele-Gebiete . . . . . 215 km
und vom Uele zum Nil . . . . . 500 km.

Die größten Schwierigkeiten zum Bau findet man auf der ersten Sektion von Buta nach Bambili, und zwar auf einer ca. 45 km langen Strecke kurz nach Buta.

Der Hauptmann des 2. Grenadier-Regiments in Brüssel, der Baron de Renette de Villers-Perrin, erzählt über den Einfluß, den die Dampfswagen schon jetzt auf die Eingeborenen ausüben.

Als zum Beispiel Baron de Renette auf einer seiner Reisen nach Bambili kam, ging ihm der Häuptling Manzali mit großem Gefolge entgegen mit dem Ersuchen, ihn mitzuführen, damit er sich die Motorwagen anschauen könne.

Alle Eingeborenen überhaupt sollen sich sehr eindrucklich danach erkundigt haben, wann die Dampfswagen des Kongostaates auch bis in ihr Gebiet vordringen würden, damit sie durch dieselben von den Trägerdiensten befreit würden.

Um nun dem Kongostaat die Benutzung der Dampfswagen im Gebiete von Bambili zu erleichtern, hat sich der intelligente Häuptling Manzali von selbst bereit erklärt, sofort mit Hilfe der Eingeborenen seines Stammes daran zu gehen, den Wald zwischen Bambili und Titule für den Straßenbau vorzubereiten.

Durch dieses Angebot der Eingeborenen wurde eine großer Schritt vorwärts getan. Alles, was Manzali verlangte, war das, einen Ingenieur zur Abmessung und Vorzeichnung der Straßen zu seiner Verfügung zu stellen, das übrige würden dann seine Leute schon besorgen.

Der Oberingenieur Ferraris hat sich daher mit Vergnügen dazu bereit erklärt, den Vorschlag Manzalis anzunehmen. Er sandte sofort den Ingenieur dorthin, um die nötigen Abmessungen und Absteckungen vorzunehmen.

Man hofft, mit Hilfe der Eingeborenen in etwa 18 Monaten die Strecke zwischen Bambili und Titule zum Straßenbau herzurichten.

Manzali gedenkt, alle Eingeborenen zu gleicher Zeit arbeiten zu lassen, und zwar eine jede Gruppe auf auf derjenigen Teilstrecke, die ihrem Dorf am nächsten liegt.

Die Goldschmidt-Wagen, die schon seit einiger Zeit den Verkehr aufrecht erhalten, erwiesen sich von ganz außerordentlichem Nutzen, da sie zur Heranschaffung des erforderlichen Baumaterials, des Vorrats, der Werkzeuge usw. dienen.

Man hofft, mit Hilfe der Eingeborenen in etwa 18 Monaten die Strecke zwischen Bambili und Titule zum Straßenbau herzurichten.

Nach offiziellen Fahrbestimmungen des Kongostaates darf der Dampfswagen mit voller Ladung eine mittlere Geschwindigkeit von 10 km nicht überschreiten; ohne Ladung jedoch dürfen durchschnittlich 15 km geleistet werden, obwohl die Goldschmidtwagen in Wirklichkeit mehr als 20 km liefern können.

Nach offiziellen Fahrbestimmungen des Kongostaates darf der Dampfswagen mit voller Ladung eine mittlere Geschwindigkeit von 10 km nicht überschreiten; ohne Ladung jedoch dürfen durchschnittlich 15 km geleistet werden, obwohl die Goldschmidtwagen in Wirklichkeit mehr als 20 km liefern können.

Von Bambili aus, das am Uele-Fluß gelegen ist, werden die auf der erwähnten Straße mit den Motor-

wagen-angefahrenen Waren auf Pirogen und kleinere Schiffe verladen, um den Uelefluß hinauf an Amabis vorbei, nach Niangara befördert zu werden.

Auf dem letzten Teil der großen Straße hatte man allerdings auch wiederholte Versuche mit drei englischen Thornycroft-Dampfswagen angestellt. Doch ist man trotz ihrer anerkanntwertigen Leistungsfähigkeit deswegen von ihrer definitiven Einstellung abgekommen, weil sie sich für die Tropen, speziell für die Straßenverhältnisse im Kongo, als zu schwer erwiesen haben.

Schon nach den ersten Versuchen im Kongostaat sind übrigens an den Wagen Änderungen vorgenommen worden. So bezüglich der Anordnung der Rohrleitung wie auch der Federung der Wagen.

Störungen, die sich bei dem Verdampfungsapparat bemerkbar machten, wurden noch ehe von Europa die Ersatzstücke eirtrafen, von dem leitenden Ingenieur de Calonne glücklich überwunden.

Recht interessant waren die Ergebnisse, die man bei den Versuchen mit verschiedenen Systemen von Gummireifen erzielte. Ursprünglich waren zwar für die Goldschmidtwagen die Gummivollreifen des Systems Girard endgültig angenommen worden, doch hatte man diese infolge einer Verspätung in der Ablieferung nicht zeitig genug zur Verfügung, sodaß man vorläufig darauf angewiesen war, mit verschiedenen anderen Reifensystemen Versuche anzustellen, so mit: Herault, Continental mit Gleitschuß Deslee, Michelin mit Schutzreifen Deslee und Michelin ohne Schutzreifen.

Die Heraultreifen der Hinterräder leisteten 60 bis 580 km, bevor sie unbrauchbar wurden, und die der Vorderräder etwa 1580 km. Mit den Michelinreifen mit Schutzreifen Deslee brachte man es an den Hinterrädern auf 120 bis 720 km und an den Vorderrädern auf mehr als 630 km.

In dem Bericht der Automobil-Abteilung des Kongostaates wird jedoch ganz besonders hervorgehoben, daß man die besten Ergebnisse mit den deutschen Continentalreifen mit Schutzreifen Deslee erzielte. Diese leisteten nämlich an den Hinterrädern fast 900 km und brachten es sogar an den Vorderrädern auf mehr als 1700 km.

Es ist noch besonders zu erwähnen, daß sie selbst nach dem 1780 km gebrauchsfähig waren.

Bezüglich der Luftreifen verdient es noch besonderer Erwähnung, daß die einmal reparierten Reifen sich infolge der hohen Temperatur des Bodens nicht mehr als sehr brauchbar erwiesen haben, da die einmal aufgeklebten Stücke nicht haltbar sind.

Man schlug daher vor, es vielleicht einmal mit einer neuen besonders zubereiteten Vulkanisationslösung zu versuchen, die denn auch inzwischen in Europa bestellt worden ist und demnächst nach dem Kongo geschickt werden soll.

Im allgemeinen haben die Goldschmidt'schen Wagen dem Klima gut Stand gehalten, nur der Wagenkasten hat unter der Hitze zu leiden gehabt. Es zeigte sich nämlich, daß das europäische Holz anschwillt, sich biegt, und daß die Bretter springen.

Infolgedessen hat der Ingenieur des Kongostaates die Frage angeregt, ob es nicht vorteilhafter wäre, für die weiteren Goldschmidtswagen, die augenblicklich in Europa im Bau sind, keine Karosserien aus europäischem Holz mehr anzufertigen.

Man verfüge nämlich im Kongostaate selbst über ein ausgezeichnetes Bauholz, dessen Qualität viel besser und widerstandsfähiger sei, als das bisher verwandte. Weiterhin hat man ausgerechnet, daß die Ersparnis der Bau- und Transportkosten hinreichend ist, um die Anstellung eines besonderen Zimmermannes in den Werkstätten von Buta zu gestatten.

Derselbe würde dann von der Küste in das Innere des Landes geschickt werden, um sich dort ausschließlich mit dem Bau und der Instandhaltung der Karosserien der Dampfswagen zu befassen.

Die Segeltuchumhüllung, die als Schutzdach für die Lastwagen dient, hat sich trotz einer speziellen Einölung nicht als genügend widerstandsfähig erwiesen, weil sie dem heißen Klima und besonders den sengenden Sonnenstrahlen nicht Stand hält.

Man prüft deshalb die Frage, ob es nicht angebrachter wäre, anstatt dieses Segeltuches sehr dünne Aluminiumplatten zu verwenden,

den, wie sie schon für das Schutzdach des Wagenführersitzes benutzt werden.

Ohne Frage handelt es sich hier um einen großen Erfolg im tropischen Transportwesen, der lediglich der Initiative der Regierung des Kongostaates zu verdanken ist.

Der Schwerpunkt bei der Beurteilung dieses kolonialen Verkehrsfortschrittes scheint uns vor allem Dingen darin zu liegen, daß die langweiligen, zeitraubenden und teuren Trägertransporte eine weitestgehende Einschränkung erfahren.

Wir würden es sehr wünschen, wenn die ohne Zweifel günstigen Erfahrungen im Kongostaat, auch in unserer deutschen Kolonie speziell in Ostafrika, den Anstoß zu ähnlichen verkehrstechnischen Maßnahmen gäbe.

Wir erinnern uns da besonders an die im Bau begriffene Straße, die von Mombo bis zum Kilimandjaro führt. Dort wäre die gegebene Gelegenheit, die Erfahrungen, die man im Kongostaat gemacht, in Anwendung zu bringen.

Namentlich weil alle die Voraussetzungen, die in Kongostaat die Anwendung des Dampfagens möglich erscheinen ließen, auf dem Wege Mombo-Wilhelmthal-Kilimandjaro im hohen Maße erfüllt sind.

Wie wir neuerdings erfahren, sollen zwischen der Breslauer Maschinenfabrik Kemmer und dem Gouvernement Verhandlungen schweben bezüglich der Einstellung von Dampfstraßenzügen zwischen Mombo und Wilhelmthal.

Wie weit die Verhandlungen geheißen sind, ist uns vorläufig noch nicht bekannt, jedenfalls hat Herr Kemmer, der für unser Heer schon wiederholt Dampfstraßenbahnzüge geliefert hat, die Absicht geäußert, nach Fertigstellung der Straße Mombo-Wilhelmthal drei Europäer herauszuschicken, um einen Transportverkehr durch Einrichtung einer gezielten Dampfstraßenbahn auf jener Strecke zu schaffen.

Ein Projekt im Sinne unserer europäischen Dampfstraßenbahn, also mit Gleisanlagen, war seinerzeit von Herrn Forstassessor Gieseler ausgearbeitet. Diese sollte über 40 Kilometer weit von Mombo bis an den Magambawald heranreichen.

Doch, wie die „Uf. Post“ zu melden weiß, soll unter den Ansiedlern von Westujambara allgemein die Ansicht herrschen, daß eine Gleisanlage auf der fraglichen Straße den übrigen Wagenverkehr so gut wie ausschließen würde.

Denn die Breite dieser Straße betrage nicht mehr wie 4 Meter. Deswegen sind die Ansiedler für eine gezielte Anlage, womit sie ohne Zweifel recht haben, namentlich wenn man bedenkt, daß jede Straße, die für einen größeren öffentlichen Fahrverkehr bestimmt ist, vom modernen Wegebau nicht unter 10 Meter Breite angelegt wird, so ist es wenigstens in der Heimat.

Wir hoffen, daß die vorhin schon erwähnten Verhandlungen zwischen dem betreffenden Unternehmer und dem Gouvernement möglichst bald zu einem Vertragsabschluß führen, damit die Pflanzung an Kilimandjaro alsbald in die Lage gesetzt werden, bezüglich der Anlagen von Kulturen, deren Rentabilität wegen Mangels geeigneter Transportmöglichkeiten seither in Frage stand, nunmehr die erforderlichen Dispositionen zu treffen.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daresalam. (Monat Juni 1908).

Table with 5 columns: Datum, Hochwasser (a. m., p. m.), Niedrigwasser (a. m., p. m.). Rows 1-31 showing tide times.

Am 7. 6. Erstes Viertel. — Am 14. 6. Vollmond. — Am 21. 6. Letztes Viertel. — Am 28. 6. Neumond.

# Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

**Petroleum** der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und Kistenweise

**Farben u. Öle** Marke Fergusson & Co.

**Perfection-Whisky**

**House of Commons Whisky**

(Weisskapsel) Buchanan

**Bootsdecken** von grünem Segeltuch; Personnings

**Portland-Cement, beste englische Kohle**

von Cory Bros.

Agenten der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau.

Versicherungen jeder Art.

Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige  
Vertreter  
unter  
billigster  
Zerückzahlung

# Export Fenster und Türen

aller Art liefern preiswert

Witt & Meyer, Hamburg — Wandsbek.

# ROM

Deutsches Hotel garni

via Sistina 149

(Ecke Piazza Barberini)

Neu eröffnetes Haus mit allem Comfort.

Im Zentrum der Stadt.

**Zivile Preise.** 5% Rabatt den Herren Militärs und Kolonialbeamten.

Um gütigen Zuspruch bittet

**OTTO KOERBS**

Langjähriger Oberkellner im Hotel Hassler.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Kley	13. Juni 1908.
„Admiral“	„ Doherr	3. Juli 1908.
„Khalif“	„ Pens	16. Juli 1908.

## Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Michelsen	24. Juni 1908.
„Kaiser“	„ Pohlenz	3. Juli 1908.

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. v. Issendorff	20. Juni 08.
„Windhuk“	„ Meyer	11. Juli 1908.

## Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. v. Issendorff	21. Juni 08.
„Max Brock“	„ Fastert	2. Juli 1908.
„Windhuk“	„ Meyer	12. Juli 1908.

## Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Reichstag“	Capt. Ihle	21. Juni 1908.
„Kaiser“	„ Pohlenz	12. Juli 1908.

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Kley	14. Juni 1908.
„Kanzler“	„ Michelsen	25. Juni 1908.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Näheres Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**  
Agentur Daressalam.

# Erste u. älteste Schlachtereier am Orte.



Unser hochverehrten Kundenschaft teilen wir ergebenst mit, dass mit dem letzten Dampfer wieder folgende Waaren angekommen sind:

roher und gekochter **Schinken**  
grobe und feine **Mettwurst**  
**Hamburger Rauchfleisch**  
geräucherter **Speck.**

Auch haben wir von jetzt ab auf Lager:  
**Sauerkohl** in Fässern wieder frisch eingetroffen  
**Salzgurken** in Fässern

**Voll- und Fetheringe**  
feinste **Tafelsülze**  
verschiedene kleine **Frühstückskäse**, ebenso  
**Schweizer-, Holländer- u. Tilsiter-Käse**

Neu eingeführt:  
reines **Flomen-Schmalz** in Dosen von 4 Pfd. an;  
Verkauf auch pfundweise,  
**gesalzenes Ochsenfleisch**,  
auch **ger. Ochsenfleisch** in jeder Quantität.

# Sailer & Thomas.

# Schwämme

in verschiedenen Grössen und Preislagen.

**Buchhandlung Daressalam**  
Unter den Akazien No. 2.

## Buch über die Ehe

m. 39 anatom. Abb. legt 1 Bf.  
Liebe u. Ehe ohne Kinder III. 1 Bf. 50 Bfg.  
Physiologie der Liebe u. Mantegazza 1 Bf. 50 Bfg.  
Alle drei Bände zusammen für 3 Bf.  
Der Nachnahme 50 Bfg. mehr. Katalog gratis.  
**Rich. Berndt, Breslau 2/O. Z.**  
Versand-Buchhandlung.

**Zu vermieten**  
die beiden

# Asbesthäuser

in Gerevani.

Näheres bei der D. O. A. G.